

# Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktions-Adresse:  
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Preisprospekte  
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 70.

Donnerstag, 26. März 1903, abends.

56. Jahrg.

Dieses Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger bei Post 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Kuponen-Kassenscheine für die Kammer des Handelsbezirks bis Donnerstag 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Langner & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rastanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Bei der am 21. dieses Monats von der Bezirksversammlung vorgenommenen Ergänzungswahl sind

Herr Gemeindevorstand **Wennevich** in **Glaubitz** als ländlicher Vertreter mit Funktionsdauer bis Jahreschluss 1904 und Herr Bürgermeister **Dr. Dehne** zu **Riesa** als städtischer Vertreter mit Funktionsdauer bis Jahreschluss 1907 in den Bezirksauschuss gewählt worden.

Großenhain, am 23. März 1903.

Königliche Amtshauptmannschaft.  
Dr. Wilmann.

54 A.

Rr.

Im Auktionslokal hier kommen

Dienstag, den 31. März 1903,  
vorm. 10 Uhr

2 Bettfedern mit Matratzen und 4 große Teppiche gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung. Riesa, am 26. März 1903.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Auf Grund der Bestimmung unter I 3a. und I 3. letzter Absatz der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 4. März 1896, den Betrieb von Bäckereien und Conditoreien betreffend, wird hiermit Ueber- oder Nacharbeit in hiesigen Bäckereien und Conditoreien, auf die jene Bekanntmachung Anwendung findet, für das Jahr 1903 an folgenden Tagen für zulässig erklärt:

- a. 9. und 11. April (Ostern).
- b. 28. 29. und 30. Mai (Pfingsten).
- c. 12., 14., 15., 16., 17., 18., 19., 21., 22. und 23. Dezember (Weihnachten).

## Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 26. März 1903.

In der am Dienstag nachmittags 6 Uhr abgehaltenen öffentlichen Stadtverordnetenversammlung waren anwesend 16 Mitglieder des Kollegiums und zwar die Herren Fischer, Fröhliche, Feldner, Kirchhain, Müller, Rißke, Rißke, Schmied, Romberg, Schneider, Schönher, Schöp, Starke, Thost, Träger und Zander; entschuldigend waren ausgeblieben die Herren Braune und Hammlisch. Als Ratsherrliche wohnten der Sitzung bei die Herren Bürgermeister Dr. Dehne und Stadtrat Hynel.

Nachdem der Vorsitzende, Herr Oberamtsrichter Helber, die Sitzung eröffnet, gedankt derselbe in warmen Worten der Stadt Riesa, Herrn Rentiers Friedrich Wilhelm Fuchs in Dresden und auf dem Bestehen namens des Kollegiums Worte des Dankes für die der Stadt Riesa übermachte Sitzung in die Sitzung nach. Kollegium erhebt sich zum Zeichen der Dankbarkeit von den Plätzen.

Sodann tritt der Herr Vorsitzende in die Tagesordnung ein. Der erste Gegenstand derselben ist die Beratung der Haushaltspläne für die Stadtkasse, Armenkasse und Schulkasse auf das Jahr 1903. Der Herr Vorsitzende bemerkt zunächst, daß der gesamte Haushaltsplan in Bedürfnissen 1 526 315 Mark ausweise, während die Deckungsmittel einen Betrag von 1 336 735 Mark aufzuweisen haben, sodaß eine Erhöhung an Anlagen von 189 580 Mark sich notwendig macht. Der Finanzausschuss habe in seiner Sitzung am 5. März über diesen Gegenstand beraten. Von dem Vorsitzenden des Ausschusses, Herrn Stadtrat Hynel, sei in dieser Sitzung bekannt gegeben, daß im Jahre 1903 an Anlagen erforderlich seien

81 240 Mark für die Stadtkasse,
4 590 „ „ Armenkasse,
85 270 „ „ Schulkasse,
30 080 „ „ Kirchengemeindekasse.

201 180 Mark.

Von der Stadtkasse sei beim Ausschusse die Mitteilung eingegangen, daß aus dem vorigen Jahre ein Anlagenbestand von 3600 Mark auf neue Rechnung vorgetragen und das weitere mit einem Anlagen-Soll nach dem einfachen Steuerjahre in Höhe von 148 000 M. im laufenden Jahre gerechnet werden könne. Hieraus ergebe sich ein Zuschlag von rund 33%. In Anbetracht der ungünstigen Wirtschaftslage habe der Finanzausschuss sich nicht entschließen können, einen Zuschlag über denjenigen des Vorjahres hinaus in Vorschlag zu bringen, er habe vielmehr empfohlen, entweder durch Abstriche unter den Bedürfnissen oder durch Einstellung weiterer Deckungsmittel den Haushaltsplan so zu gestalten, daß im laufenden Jahre höchstens mit einem Zuschlage von 25% gerechnet werden müsse. Herr Stadtrat Hynel habe vorgeschlagen, bei Konto „Gehaltszahl“ die für den Erneuerungsfonds eingestellten 4600 M. zu streichen und den Betrag den zu verwendenden Ueberresten zu überweisen; Konto „Stadtkrankenhaus“ erfordere

einen Zuschuß von 11 950 Mark; diesem Konto die Zinsen der Karl Wilhelm Föhrer-Stiftung, die seit dem Jahre 1901 verfallbar seien und bis zum Schlusse des Jahres 5000 M. betragen würden, in dieser Höhe zuzuführen. Hierdurch vermündere sich der Zuschuß auf 6950 M. Die bei der Stadtkasse zu verwendenden Kassenbestände würden mit 2000 Mark höher einzustellen und bei der Anlagenkasse der Vortrag aus dem Jahre 1902 mit 980 M. höher anzunehmen sein. Für das Realprogymnasium sei ein besonderer Vorschlag aufgestellt und der zur Deckung der Bedürfnisse erforderliche Betrag an 20 900 Mark sei bei der Stadtkasse Konto 42 d zur Einstellung gebracht. Das Resultat würde dann folgendes sein:

71 640 Mark Anlagen Stadtkasse,
4 590 „ „ Armenkasse,
83 270 „ „ Schulkasse,
30 080 „ „ Kirchengemeindekasse.
189 580 Mark.

Dieser Betrag würde durch

4 580 Mark Bestand von 1902,
148 000 „ Anlagen aus dem einfachen Steuerjahre,
37 000 „ 25% Zuschlag zu den Anlagen.
189 580 Mark.

Diese Vorschläge seien dem Finanzausschusse zum Beschlusse erhoben, dem Rate aber der Haushaltsplan zur Genehmigung und die Erhebung eines Anlagenzuschusses in Höhe von 25% empfohlen worden. Hieraus hat der Rat beschlossen: Kollegium erklärt sich mit dem in diesem Gutachten enthaltenen Vorschlägen einverstanden und genehmigt den Entwurf des Haushaltsplanes für das Jahr 1903. Herr Stadtrat Hynel gibt hierzu in eingehendster Weise die nötigen Erklärungen. (Da den Mitgliedern die Haushaltspläne bereits vor ca. 8 Tagen in gedruckten Exemplaren zugestellt worden sind, mithin jedem Mitgliede eine Einsichtnahme ermöglicht war, wurde von einer speziellen Beratung abgesehen.) Aus der Mitte des Kollegiums werden nur vereinzelt Fragen gerichtet, die fast alle sofort beantwortet werden und dadurch ihre Erledigung finden. Stadtr. Schönher z. B. fragt an, wie hoch die Erneuerungsfonds des Wasserwerks und der Gasanstalt angewachsen seien. Herr Stadtrat Hynel gibt, soweit er augenblicklich im Besitze von Unterlagen sich befindet, Auskunft, womit sich Herr Stadtr. Schönher zufrieden erklärt. Stadtr. Dehmichen findet den Aufwand für Instandsetzung der Bürgermeisterwohnung, der mit 1852 M. in den Haushaltsplan eingestellt ist, etwas hoch, da doch seines Wissens die Verwendung dieser Wohnung zu Dienstzwecken in Aussicht genommen sei. Stadtr. Starke erwidert darauf, daß die Reparaturen in der Wohnung auch ohne Wechsel des Bewohners hätten vorgenommen werden müssen, da es sich zum großen Teile um bauliche Reparaturen handle. Herr Stadtrat Hynel bemerkt, es sei ihm nichts bekannt, daß die Wohnung zu Bureauzwecken in Aussicht genommen sei. Stadtr. Zander erklärt sich nach dem Erneuerungsfonds der Kasernen. Auch hierüber gibt Herr Stadtrat Hynel lauz. Auskunft, soweit es ihm möglich ist. Stadtr. Thost bittet den Rat, doch bestimmt noch in

Hierüber sind wir in der Lage, an 5 weiteren Tagen zur Befriedigung eines bei Festen oder sonstigen Gelegenheiten hervortretenden Bedürfnisses Ueber- und bez. Nacharbeit auf besonderes Ansuchen für zulässig zu erklären.

Der Rat der Stadt Riesa, den 26. März 1903.  
Bürgermeister Dr. Dehne.

54.

Die Arbeiten und Materiallieferungen zur Herstellung der **Beschleunigung** des neuen Stadtkrankenhauses sollen vergeben werden. Angebote sind verschlossen, mit klebheftiger Aufschrift versehen, bis zum 2. April 1903, vormittags 10 Uhr im Stadtbauamt — Rathaus Zimmer Nr. 15 — einzulegen. Zu dieser Zeit erfolgt in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber die Öffnung der Angebote. Formulare zu den Preisbestimmungen werden im Stadtbauamt gegen Erstattung der Selbstkosten abgegeben. Die Auswahl unter den Bewerbern und die Ablehnung sämtlicher Angebote bleibt vorbehalten. Riesa, am 26. März 1903.

Der Rat der Stadt Riesa.  
Bürgermeister Dr. Dehne.

54.

## Freibank Glaubitz.

Sonntags, den 28. März, nachmittags von 1—3 Uhr, gelangt auf hiesiger Freibank das Fleisch eines fetten Kindes zum Preise von 40 Pfg. pro 1/2 kg zum Verkauf. Glaubitz, den 26. März 1903  
Der Gemeindevorstand.

diesem Jahre die Kolonnade im Stadtpark mit einem neuen Anstrich versehen zu lassen, da dieselbe jetzt schon sehr unter der Unterlassung leide. Herr Bürgermeister Dr. Dehne sagt zu, die Sache im Auge zu behalten. Stadtr. Thost bemängelt weiter die beste Einstrichung des Schmutzplatzes an der Poppyerstraße. Herr Bürgermeister Dr. Dehne meint, es sei sehr zu beklagen, daß die dort wohnenden Eltern nicht mehr auf die Kinder, die alles runterren, aufpassen. Stadtr. Zander empfiehlt zur Abhilfe dieses Uebelstandes die Errichtung eines Spielplatzes mit einem Sandhaufen auf dem großen Plage, die Kinder würden sich dann dort hin ziehen. — Die angezogenen Haushaltspläne werden hierauf einstimmig vom Kollegium genehmigt.

2. Für die Gebäude der Garnisonbäckerei hatte der Rat nach Wehler der Stadtverordneten vom Königl. Proviantamt für Ausrüstung des Wasser einen Preis von 15 Pfg. pro cbm verlangt. Die Königl. Intendantur freubt sich aber, mehr als 10 Pfg. pro cbm zu bezahlen, da die Kosten diesen Preis auch nur bezahlen. Sie erklärt sich nicht ermächtigt, auf den geforderten Preis einzugehen, ersucht deshalb, es vorläufig bei dem Preise von 10 Pfg. zu belassen bis zur Regulierung der Angelegenheit eventl. durch das Realprogymnasium. Die Ansprache der Stadt auf den geforderten höheren Preis sollen bis dahin zurückwärtig bleiben bis zum 1. Oktober 1902. Der Rat hat demgemäß Beschluß gefaßt. Kollegium tut befehlen.

3. Die Straßen in und nach der Stadt Riesa werden durch Lastfahrwerke in einer Weise beschädigt, die dem Rate Veranlassung gegeben hat, ein Regulativ anzustellen, das die Abnutzung der Führer nicht vorzüglichsmäßiger Lastfahrwerke bezweckt. Nach dem § 2 dieses Regulativs müssen die Lastfahrwerke bei einem Ladegewicht von

1500 bis 2500 kg eine Radfelgenbreite von mindestens 7 cm
über 2500 „ 3500 „ „ „ 10 „
„ 3500 „ 5000 „ „ „ 11 „
„ 5000 „ „ „ „ 15 „

haben. § 3 dieses Regulativs sagt weiter: An den Lastwagen einschließend der Kolonnen müssen die Vorderüber einen Durchmesser von mindestens 60 cm, die Hinterüber einen solchen von mindestens 70 cm haben. Das Kollegium wird ersucht, sich gutachtlich zu diesem Regulativ zu äußern. Herr Bürgermeister Dr. Dehne bezeichnet die Bestimmungen in dem Regulativ als einen Akt der Notwehr. Von den auswärtigen Lastfahrwerksbesitzern sei eine Abgabe im Guten nicht zu erlangen und das Gesetz unterstütze die Stadt nicht. In einer Anzahl anderer Städte seien gleiche Bestimmungen eingeführt. Stadtr. Kirchhain war erklärt sich mit dem Regulativ wohl einverstanden, meint aber, es werde sich nicht so schnell handhaben lassen. Stadtr. Schönher steht dem Regulativ ebenfalls sympathisch gegenüber, es müsse nur in der Uebergangsperiode mild gehandhabt werden. Stadtr. Dehmichen meint, es handle sich hier um viele Lastfahrwerke, bei denen das vorgeschriebene Maß gewiß nicht vorhanden sei; die Klanten doch nicht gleich bestraft werden. Es müsse doch auch die Strafhöhe für den einzelnen Fall festgelegt werden. An der weiteren Debatte beteiligten sich die Herren Bürgermeister Dr. Dehne, Stadtr. Romberg, Zander und Starke,

welch letzterer das Regularis als einen Grundsatz, der den Fremdenverkehr jenseits, betrachtet. Regularis kommt hierauf zu dem Beschlusse, das Regularis nicht gutgehen zu können.

4. Der Verein „Stammlich zum Kreuz“ zu Riesa hat aus einer im Jahre 1901 von ihm veranstalteten Lotterie einen Nettogewinn von 2016 M. 60 Pf. erzielt und in seiner Generalversammlung am 8. November 1902 beschlossen, „a diesen Betrag von 2016 M. 60 Pf. dem Stadtkrankenhaus zu Riesa als Stiftung zur Errichtung eines Einzelbettes im neuen Stadtkrankenhaus zu überweisen, b. die Verwendung der Erträgnisse der Stiftung sich vorzubehalten, dies namentlich auch für den Fall, daß in dem einen oder dem anderen Jahre das Erträgnis der Stiftung nicht oder nicht vollständig ausgedrückt werden sollte.“ Der Betrag ist nunmehr vom Vorstande des Vereins dem Räte überwiehen. Der Rat hat beschlossen, die Stiftung unter den vom Stammlich zum Kreuz gestellten Bedingungen anzunehmen. Kollegium beschließt in gleichem Sinne.

5. Kollegium nimmt Kenntnis von einer Mitteilung des Rates, nach welcher derselbe beschlossen hat, von einer Besteuerung der freiwilligen Verfertigerungen des geringfügigen Objektes wegen sowohl als auch mit Rücksicht darauf, daß die Regierung in dieser Angelegenheit die nötigen Erörterungen bereits eingeleitet hat, abzusehen.

6. Stadts. Bänder brückt sein Verwundern darüber aus, daß im Laufe des Tages bei dem herrschenden lurchbaren Winde der Sprengwagen nicht in Tätigkeit gewesen sei. Herr Bürgermeister Dr. Dehne erwidert darauf, der Sprengwagen sei bisher in jedem Jahre erst einen Monat später in Tätigkeit gesetzt worden, er werde aber dafür sorgen, daß derselbe bei windigem Wetter in Betrieb komme.

Hierauf nach Vorlesung und Vollziehung des Protokolls Schluß der Sitzung.

— Der Protest gegen die Aufhebung des Jesuitengesetzes, dessen Wortlaut wir gestern bereits mitteilten, liegt zur Unterzeichnung aus im „Sächs. Hof“, „Wettiner Hof“, „Deutscher Herold“ (Titel), „Eibitzerhof“, „Kronprinz“, „Kaiserhof“, „Stern“, „Hotel Höpfer“, „Schlachthof-Restaurant“, „Stadt Dresden“, „Kaiserhof“, „Goldener Löwe“, „Gasthof Kergendorff“, „Gasthof „Zur Blinde“, „Poppitz“, sowie in den Expeditionen des „Meißner Tageblattes“ und „Meißner Boten“.

— Auf der hiesigen Schiffswerft der Firma G. Moritz Jörster wurde gestern nachmittag 1/4 Uhr wieder ein von den genannten Firma erbautes eiserner Kahn vom Stapel gelassen. Der zukünftige Besitzer, Herr Curt Schulze in Merseburg, hatte sich selbst zu diesem Akte eingefunden, auch eine ansehnliche Menge Zuschauer aus der Stadt hatte sich eingestellt. Das neu erbaute Fahrzeug ist nunmehr das siebente, das von der erwähnten Firma im Laufe der vorigen Jahre seit der Inangriffnahme des Baues eiserner Kähne hergestellt ist. Der Kahn geht auf den Kleinen, trotzdem er eine Tragfähigkeit von 8—9000 Bannern besitzt, das für den Laden schon ein ansehnliches Gewicht repräsentiert. Seine Länge beträgt 57 m von Steven zu Steven bei einer oberen Breite von 7 m und einer Höhe von 1,85 m. Der Stapelauf ging außerordentlich glatt von statten. Ein großer Kahn, der auf derselben Werft gebaut wird, steht seiner Beendigung in Bälde entgegen. Seine Tragfähigkeit wird ca. 20 000 Bannern betragen.

— Ueber den Aufenthalt Sr. Majestät des Königs in Gardone wird unter dem 22. d. M. folgendes berichtet: Se. Majestät der König und Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Mathilde erfreuen sich des besten Wohlbefindens. Se. Majestät pflegt früh 6 Uhr aufzustehen, nach dem Frühstück die eingegangenen Regierungsgeschäfte zu erledigen und dann spazieren zu gehen. Das Diner wird mittags 1 Uhr, das Souper abends 8 Uhr eingenommen und um 10 Uhr begibt sich Se. Majestät zur Ruhe. Das Wetter war bis jetzt herrlich, von früh an sonnig, dabei in den Morgen- und Abendstunden sehr frische Luft bei absohuter Windstille. Die Vegetation ist noch nicht sehr weit vorgeschritten. Am Donnerstag, Freitag und Sonnabend unternahm Se. Majestät vormittags in Begleitung seines Generals à la suite Generalmajor d'Ussa größere Ausflüge über Morgnaga, Nigi und Gardone sopra. Die Spaziergänge sind sehr schön, erfordern aber erhebliches Steigen, was Seine Majestät sehr gern und ohne jede Anstrengung tut. In den Nachmittagsstunden wurden gemeinsame Partien mit Motorboot nach Isola die Garda und mit Huderboot nach Fasano, Maderno und Soriane, sowie am Sonnabend eine Wagenfahrt nach Toscolano und von da eine Fußpartie in die gleichnamige wildromantische Schlucht unternommen. Zur königlichen Mittagstafel am Sonntag war der Kunstmaler königlich sächsischer Professor Andreae, der sich auch, wie wir schon meldeten, bei der Ankunft Sr. Majestät zur Begrüßung eingefunden hatte, mit Gemahlin eingeladen worden. Gardone ist von Kurgästen dicht besetzt. In der nächsten Zeit gedenkt auch Ihre Kaiserliche und königliche Hoheit die Frau Erzherzogin Otto von Oesterreich nach Gardone zu kommen.

— Wir lesen in der streng protestantischen „Konserativen Korrespondenz“: Die Nachenschaften gegen das sächsische Königshaus gehen weiter. Die Berliner Judenpresse bringt sentimentale „Stimmungsbilder“ über den Eindruck, den der Erlaß des Königs Georg auf die Prinzessin von Toskana gemacht haben soll. Das liest sich wie ein farinohantes Romankapitel und ist darauf berechnet, empfindsame Seelen in Saffien weich zu stimmen und gegen den König und sein Haus aufzureizen. Die „Härte“, ja „Grausamkeit“, die angeblich König Georg gegen die schamlose Frau geübt haben soll, wird möglichst abstoßend, die Saufmut, Tugendhaftigkeit und Mutterliebe der Pflichtvergessenen möglichst rührend geschildert. Wer sollte das nicht wachen! Kommt dann noch eine Hand voll konfessioneller Phrasen dazu, so begeistern sich selbst liberale Mannesseele für die Ent-

stehene. Der „Vorwärts“ hat an diesen Nachenschaften seine besondere Freude. Er verzeichnet Gerüchte über einen „Selbstmordversuch der ehemaligen sächsischen Kronprinzessin“ und schildert sehr weidmütig die Seelenstimmung derselben. „Am sächsischen Hofe scheint man — so lautet die diesmalige antimonarchische Ruhmwendung des „Vorwärts“ — mit einigen Grausen an die Möglichkeit zu denken, daß auch Luise von Toskana mit einem „Erlaß an mein Volk“ hervortreten könnte.“ Man sollte diesen Nachenschaften doch rücksichtslos durch Veröffentlichung der Urteilsbegründung in dem Ehescheidungsprozesse ein Ende machen.

— Die Vorarbeiten für die Reichstagswahlen beginnen. Das Ministerium des Innern erläßt nachstehende Verordnung an sämtliche Amtshauptmannschaften, Stadträte, Bürgermeister und Gemeindevorstände: „Da die Wahlperiode des gegenwärtig tagenden Reichstages mit dem 16. Juni d. J. abläuft, ist es geboten, ohne jeden Verzug die erforderlichen Vorbereitungen für die Neuwahlen zu treffen. Die Gemeindevorstände, als welche in dieser Beziehung für die Städte, in welchen die Revidierte Städteordnung eingeführt ist, die Stadträte, für die Städte, in welchen die Städteordnung für mittlere und kleine Städte gilt, die Bürgermeister und für das platte Land die Amtshauptmannschaften zu betrachten sind, werden hierdurch angewiesen, unter Beobachtung der im Wahlgesetz für den Reichstag vom 31. Mai 1869 und in dem zur Ausführung dieses Gesetzes erlassenen Reglement vom 28. Mai 1870 enthaltenen Bestimmungen, und zwar zugleich für die in ihren Bezirken gelegenen eigenen Grundstücke, die in den Paragraphen 6 und 7 des erwähnten Reglements vorgeschriebene Abgrenzung der Wahlbezirke vorzunehmen. Hiernächst haben die Stadträte, Bürgermeister und Gemeindevorstände in Gemäßheit von Paragraph 8 des Wahlgesetzes und Paragraph 1 des Reglements die Wählerlisten aufzustellen. In Gemeinden, welche in mehrere Wahlbezirke eingeteilt sind — Paragraph 7 Absatz 3 des Reglements —, hat die Aufstellung dieser Listen für jeden Bezirk gesondert zu erfolgen, es sind daher die Gemeindevorstände von den Amtshauptmannschaften wegen der geschehenen Bezirkseinteilung rechtzeitig mit Anweisung zu versehen.“

— Am den Beschlusse des sogenannten Militärerebtes resp. um Einschränkung desselben dahin, daß den Militärs nur an den Tagen der Befehle von Geschäftlichkeiten verboten werde, an denen dort sozialdemokratische Versammlungen abgehalten werden, hatte der in Leipzig domizilierende „Bund deutscher Sozialisten“ bei den Reichsministern sächsischer Bundesstaaten petitioniert. Die Petitionen waren insofern erfolgreich, als die sächsischen, preussischen und württembergischen Ministerien nachgelassen haben, daß der jeweilige Plagkommandant darüber entscheiden soll, ob von dem Rechte des Verbotes Gebrauch zu machen sei oder nicht.

\* Großenhain. Der am 21. dieses Monats im Sitzungssaale der königlichen Amtshauptmannschaft abgehaltene Bezirksrat wurde vormittags gegen 1/2 Uhr von dem Herrn Amtshauptmann Dr. Hoffmann eröffnet. Der Herr Vorsitzende gedachte zunächst in seiner Ansprache, die von der Versammlung festgelegt worden, mit tief empfundenen Worten des hochseligen Königs Albert und forderte zum Gedenke der Treue seiner Majestät dem König Georg gegenwärtig und Bekämpfung derselben, was zumal in der Jetztzeit besonders geboten ist, für ihn auch den Schutz des höchsten ersehend, auf. Sodann begrüßte der Herr Vorsitzende die neuangekommenen Mitglieder: Herren Bürgermeister Dr. Dehne-Ries, Bürgermeister Mannschlag-Radeburg und Gemeindevorstand Bennenwyl-Glauchitz, und gedachte dankend der durch Tod ausgeschiedenen Herren Bürgermeister Richter-Radeburg und Gutsbesitzer Louis Bennenwyl-Zellbahn, sowie des durch Verzug ausgetretenen Herrn Bürgermeisters Coeters-Ries. Den im Laufe der Verhandlung in die Versammlung eintretenden Herrn Kreisauptmann Schwebel wurde auf Veranlassung des Herrn Vorsitzenden der Dank für sein Erscheinen durch Erheben von den Plätzen bezeugt.

Nach Kenntnisnahme von dem Dankschreiben für die am Sorge Sr. Majestät des Königs namens des Bezirksverbandes überreichte Blumenpende, der Aufforderung des Landesauschusses behufs Gründung einer königlichen Gedenkstätte im Einzelhandels der amtierenden Landesauschussmitglieder, die Herren Bürgermeister bez. Gemeindevorstände und Gutsbesitzer bez. Einleitung der Sammlung angegangen werden sollen und der Mitteilung über die Freigabe der Almschuldenstraße, wofür Herr Gutsbesitzer Grewitz seinen Dank abstattete, wurde der Vorschlag des Herrn Fabrikant Georg Schille die Wichtigkeit der Rechnung auf das Jahr 1901 ausgesprochen, nachdem noch die Herren Oberst von Gethy und Bürgermeister Dr. Dehne hierzu gesprochen hatten.

Der aufgestellte Haushaltsplan auf das Jahr 1903 wurde, nachdem Herr Kammerherr Freilix von Spöden auf Erhöhung des Kapitel III Position 1 auf 200 Mark angetragen hatte, mit dieser Erhöhung genehmigt, nachdem noch die Herren Oberst von Gethy und Fabrikant Georg Schille zu Kapitel IV gesprochen hatten.

Bei Beratung des Kapitels V des Bedarfs wurde auf Anregung des Herrn Gutsbesizers Grewitz, betriebs der Geschäftlichkeit der Begehrkennisse an der Ellenbogen von Ordo nach Meydorf und Weiba, nach Unterstützung durch Herrn Gethy, Hofrat Dr. Mehnert von dem Herrn Vorsitzenden nach Durchlegung des demselben Sachstandes bez. Hinweis, daß die durch die Bahnverlegung eingetretene Veränderung noch nicht endgültig zum Abschluß gekommen sei, zugesichert, die Sache weiter im Auge zu behalten bez. erforderliche Schritte zu tun, daß wegen Abgabe von Warnungsgelähen bez. durch Vorkehrung am Wege nach Möglichkeit die bestehenden Uebelstände alsbald beseitigt werden.

Nachdem über die Tätigkeit des Bezirksverbandes im Jahre 1902 von dem Herrn Vorsitzenden referiert worden war, wurde zu den Wahlen unter Punkt 5, 6, 7, 8 und 9 der

Tagesordnung verhandelt. Als Kandidat für den Vorsitz wurde Herr Gemeindevorstand Bennenwyl-Glauchitz und als stellvertretender Herr Bürgermeister Dr. Dehne-Ries in dem Bezirksverbande gewählt. Als Herrenvertreter in die Ausschüsse für die Wahl der Schöffen und Geschworenen auf das Jahr 1903 wurden die vom Bezirksverband vorgeschlagenen 20 Herren, als Tagelöhner für die Besetzung der Wohnräume in Riesa die Herren Adolphsdorf, Herrmannsdorf, Rittergutsbesitzer von Pfugl-Tiefenau, sowie Rittergutsbesitzer Rudolph-Brown und als stellvertretende Tagelöhner die Herren Gutsbesitzer Faustel-Pausitz, Gutsbesitzer Poppendorf-Pöcher und Gutsbesitzer Werner-Olsitz, ferner als stellvertretende Sachverständige für Abschätzungen von Kriegskolonien bez. als Mitglieder der Kommission für Unterverteilung von Kriegskolonien die Herren Gemeindevorstände Bennenwyl-Glauchitz und Gethy-Ries und als bürgerliche Mitglieder der verstärkten Wahlkommission für den Aushebungsbegleit-Großhain Herr Gemeindevorstand Rochly-Zabell gewählt.

Bezüglich der Errichtung eines Fleckenhauses wurde nach eingehendem Vortrag des Sachverständigen des Herrn Vorsitzenden und nachdem die Herren Rittergutsbesitzer Bahmann, Bürgermeister Dr. Dehne, Stadtrat Pöpscher, Oberst v. Gethy, Hofrat Dr. Mehnert, Kammerherr Freilix, Rittergutsbesitzer Gethy und Gutsbesitzer Grewitz zur Sache gesprochen hatten, der Antrag des Herrn Hofrat Dr. Mehnert

„prinzipiell der Errichtung eines Fleckenhauses zuzustimmen und nach Feststellung der Geneigtheit der Gemeindevorstände zur Einführung einer Tanzsteuer das Projekt unter Zugrundelegung des Antrages der Stadt Großenhain weiter zu verfolgen.“ einstimmig angenommen.

Auf Antrage des Herrn Vorsitzenden gemäß der Bestimmung in § 6 der Geschäftsordnung, ob jemand das Wort über allgemeine, das Interesse des Bezirks berührende Angelegenheiten begehrt, brachte Herr Hofrat Dr. Mehnert, das oft für den übigen Verkehr rücksichtslos den Bestimmungen zumwiderlaufende Fahrten mit Automobilen, unter Anführung einiger Unglücksfälle, zur Sprache, und bat um strengste Durchsührung der hierüber bestehenden Bestimmungen und die königliche Kreisauptmannschaft bei Abänderung der Bestimmungen auf Verschärfung derselben hinwirken zu wollen. Nachdem noch die Herren Depononkrat Bahmann und Freilix von Gurg zur Sache gesprochen hatten, auch Herr Kreisauptmann Schwebel sich äußerte, hatte, und der Vorsitzende noch betonte, daß auch das Publikum bei der Durchführung der Maßnahmen mithelfen bez. Kontrolle üben möchte, wurde Zustimmung gemäß des Antrages gegeben, und die weiteren Anträge nicht gestellt worden waren, die Versammlung nachmittags gegen 1/3 Uhr geschlossen.

Schella bei Maten. Seit etwa 4 Wochen ist die 19-jährige Tochter einer hier wohnhaften, ehrbaren Arbeiterfamilie spurlos verschwunden. Das junge Mädchen stand bei einem Gutsbesitzer in Diera in Diensten und erlachte sich des besten Kummers. Am Abend des 25. v. M. besuchte sie ihre Angehörigen, da aber die Zeit zu weit vorgeschritten war, um den Rückweg allein zurückzugehen, so blieb sie bei ihnen über Nacht. Früh gegen 4 Uhr begab sie sich auf den Heimweg, doch ist sie weder bei ihrer Dienstherren noch bei ihren Eltern zurückgekehrt, auch hat sich bis jetzt noch niemand gemeldet, der sie gesehen haben will. Die Annahme, daß sie den Tod freiwillig in der Elbe gesucht habe, ist nicht begründet, da hierzu auch nicht der mindeste Grund vorhanden war. Im Gegenteile zeigte sie bis zur letzten Minute ihr helles, unbesorgtes Wesen. Eher greift die Vermutung Platz, daß ihr ein Unglück zugefallen, oder ein Verbrechen an ihr begangen worden ist. Für etwaige Wahrnehmungen von anderer Seite sind die bekümmerten Eltern sehr dankbar. (M. Zbl.)

Meißen, 25. März. Eine Antifreimaurer-Versammlung ist gestern auch hier abgehalten worden. Redner waren Professor Dr. Dietrich, der Vorsitzende des sächsischen Zweigvereins des Evangelischen Bundes, der die gutbesuchte Versammlung einberufen hat, Pastor Wollenstein-Meiberg, der das Referat übernommen hatte, und Pastor Kruppe. Es wurde eine Resolution gegen die Aufhebung des bekannten § 2 angenommen.

— Dresden, 26. März. Das Schwurgericht verhandelte heute gegen den 38 Jahre alten Kaufmann Friedrich Otto Kreschmar aus Riesa wegen Mordes. Dem Angeklagten wird beigegeben, am 15. Februar 1902 vor dem Landgerichte Dresden in einer Zivilklage seines Bruders, des Gutsbesizers Fritz Kreschmar, gegen die Ofenfabrik Sagonia in Reichen wissentlich ein falsches Zeugnis mit einem Eide bekräftigt zu haben. Der Angeklagte war Mitinhaber der Dampfzugesel von Kreschmar u. Panitz in Poppitz bei Riesa. Auf Antrag des Zeugen Panitz wurde Kreschmar von dem Gerichte verurteilt, aus dem Geschäft zu treten, da er immer geäußert wurde und er dasselbe hierdurch nur schädigte. Im Jahre 1901 ließ die Ofenfabrik Sagonia in Reichen bei Kreschmar zwei Pferde, zwei Wagen, Geschirre und Kohlenpfänden. Sofort nach dieser Pfändung trat der Bruder des Angeklagten als Reklamationskläger auf. Der Angeklagte führte diesen Prozeß gegen die Sagonia im Auftrage seines Bruders. Kreschmar behauptete, er habe die Pferde, Wagen, Geschirre und Kohlen bei der Auseinandersetzung von seinem Socius Panitz erhalten, diese dann an seinen Bruder Fritz verkauft und derselbe habe ihm die Pferde und die Wagen nur leihweise überlassen. Bei seiner späteren Vernehmung vor Gericht wiederholte der Angeklagte diese Angabe und behauptete gleichzeitig, es sei bei ihm vor dem 21. Februar 1901 noch nicht gepfändet worden, obgleich bei ihm im Jahre 1899 nicht weniger als 25 und im Jahre 1900 14 Pfändungen stattgefunden haben. Dieses falsche Zeugnis hat der Angeklagte beschworen. Kreschmar erhielt 2 1/2 Jahr Zuchthaus und 10-jährigen Ehrverlust.

— Terna, 24. März. Ein Waldbrand war, wie bereits erst näher bekannt wurde, am Sonntag nachmittags in der Nähe

Der Ottendorfer Mittelwägle im Kreisbischhof zum Ausbruch gelang. Besichtigt wurde ein größerer Komplex 15-jährigen...

Schandau, 25. März. Gestern früh hobartete vor Mittelgrund unterhalb Teiches der mit über 20 Wagen Kohlen...

Plauen, 24. März. Im Koboldischen Braunkohlenwerk in Seitenort wurde heute Vormittag der in den 30er Jahren...

Chemnitz, 25. März. Der 36 Jahre alte Zimmermann Hermann...

Chemnitz, 25. März. Dem Bau einer elteren Kirche hat der hiesige Kirchenrat...

Zwickau, 25. März. In Neuwittendorf bei Hartenstein ist das Anwesen des Gutbesizers Edward Jantzen...

Zwickau, 25. März. Der Rat hier hat die von einigen Kleinrentnern...

Schöpsau, 25. März. In gemeinschaftlicher Sitzung beider städtischen Kollegien...

Frankenberg, 25. März. Die seltene Feler des 60-jährigen Bürgerjubiläums...

Klingenthal, 25. März. Das 3-jährige Schöckchen des Landwärters Braun...

Plauen, 25. März. Es steht nunmehr fest, daß Herr Rittergutsbesitzer...

Plauen i. B. 24. März. Dem hiesigen Stadtrat ist vom Amtsgericht zu Dresden...

Plauen i. B. Im oberen Vogtland und im nordwestlichen Thüringen...

Vermischtes.

Drei-Millionendiebstahl. Wie man aus Turin berichtet, brachen kürzlich unbekannte Diebe...

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 26. März 1903.

Berlin. Der Kronprinz von Sachsen verlängerte seinen Aufenthalt in Neapel...

Berlin. Dem „Konfessionär“ zufolge brach sich der Reichskämmerer...

Berlin. Gestern Abend verdrückte sich das Gerücht von einem Attentat...

Berlin. Frau Schalte v. Aken, die leidende Gekochte...

Berlin. (Tagebl.) Zwei Richter des Bahnbeamten Selbstmord...

Berlin. Vormittags fand in der Hedwig-Kirche die Trauerfeier...

Hamburg. Bei Brunthausen stieß in der vergangenen Nacht der englische Dampfer „Equity“...

Hamburg. Die Hamburger Bürgerschaft richtete in ihrer gestrigen Abend-sitzung...

Hamburg. Bei dem gestrigen um 8 Uhr abends stattgefundenen...

Altona. Bei dem gestrigen um 8 Uhr abends stattgefundenen...

Elfen (Ruh). (Tagebl.) Durch eine Dynamitexplosion im Kaiserlichen Steinbruch...

Kürnberg. In Neumühle bei Nürnberg ist heute früh in der dortigen...

Paris. Die Königs-Blume von Sachsen ist gestern Abend nach Antibes...

Lissabon. Hier wurde beschlossen, den Besuch Königs Eduards...

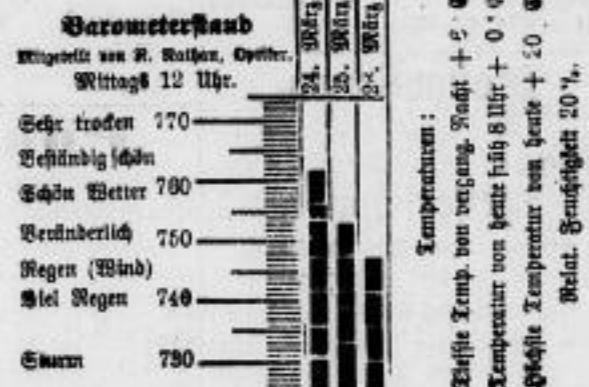
Dran. Nachrichten, die von der marokkanischen Grenze her eingegangen...

Caracas. In seiner Botschaft an den Kongreß erklärt Castro, er habe...

Gmunden. Der 23-jährige Erbprinz Georg Wilhelm von Cumberland...

Boston. Die Morgenblätter kommentieren die gestern eingelaufene...

Wetterwarte.



Der tiefe Druck, dessen Minimum mit ca. 730 mm im N. der britischen Inseln...

Marktberichte.

Chemnitz, 25. März. Bro 50 Kilo Weizen fremde...

Dresdner Börsenbericht des hiesigen Tageblattes vom 26. März 1903.

Table with multiple columns listing various stocks, bonds, and market data including prices and percentages.

**Heilanstalt für Elektrostatik und comb. Licht-Oscillation**  
**Riesa a. S., Hauptstr. 62, Leitung Dr. Prochnow**  
 empfiehlt seine Licht- und Fortschrittsbilder, Bestrahlungen, Dyonbilder, elektrostatische Behandlungen, Oscillationen und manuelle Massagen gegen die verschiedenartigen Chron. Krankheiten. Für Damen weibliche Behandlung. **Schmerzloses Selbstverfahren.**  
 Getrennte Behandlungs- und Ablösungsräume.

**Spiegel u. Gardinenstangen**

Sopha Spiegel Wandspiegel Trumeaux Tollentischspiegel Garderobenspiegel Kleiderkasten etc.	Rosetten Storesrichtungen Witzgarnituren Porzellanstangen Gardinenhalter Etagieren etc.
---	--

**Adolf Richter, Riesa.**  
 Begr. 1853.      Telefon 126.

**Verloren**  
 ein schwarzer Sammet-Hütel mit Emaille-Schloß in der Dismarckstraße. Gegen gute Belohnung abzugeben  
**Restaurant Sambrinud.**

**Begabungshaber** ist die **Parten-Wohnung** meines Hauses, Poppitzerstr. 26, 4 Zimmer, Kammer, Küche und Zubehör, zu vermieten und 1. Juli 1903 zu beziehen.  
**Wastav Feinreich.**

**Ein Kind**  
 wird dem Tag über in gute Pflege genommen.  
**Wistrafße 18.**

**Welt. Mädchen**  
 m. g. Zeugn. sucht p. 1. April od. so Stell. in od. bei Riesa. Off. u. N. 130  
**Postamt 1 Meißner erben.**

**Kellnerinnen,**  
 Flotte,  
 jederzeit empf. Stellenvermittler  
**Wesserschmidt,**  
 Kampffstraße 25, Dresden.  
 Telefon-Nr. 1 2570.

Zur Beaufsichtigung der Kinder und zur Verichtung häuslicher Arbeiten wird ein gesundes  
**Mädchen**  
 für nachmittags gesucht  
**Friedrich August-Straße 11, l. r.**  
 5 Schweizerlehrburschen, sowie  
 Katerschweizer sol und 1. April gesucht  
 durch Oberstschw. Gottlieb Christen  
 Stellenvermittler, Mühlberg (Elbe).

**Zementarbeiter,**  
 selbständig od. behilflich, für sofort gesucht  
 Angebote beiderseitig unter **X. 100**  
 die Exped. d. Bl.

**Unterschweizer**  
 bei 35 W. Lohn, bedingten tüchtiger  
 Schreiner sucht p. 1. April  
**Geisert, Oberthau, Gröbba-Riesa**

**Erdarbeiter**  
 werden angenommen Schloßpark  
 Zeithaus. **Schnelder, Baummeister.**

Ein jungerer Schmiedegeselle  
 sofort gesucht.  
**Schmiede, Raff. Wlth. Platz 6.**

Ein Käufer  
 ist zu verkaufen in  
**Mergdorf Nr. 20 a.**

Gute Federbetten 24 Mark, Kopfkissen  
 3 W. 50 Pf., empfiehlt **Rastowstr. 25**

**Gelegenheitskauf.**  
 Eine 14-tägige **Kater Remontoir-**  
 Uhr, glatt poliert, hat extra feines  
 Werk, sowie 2 Damen-Uhren sind  
 billig zu verkaufen **Hauptstr. 69.**

**Converts**  
 mit und ohne Firmenaufdruck empfiehl  
 macht die **Wachdruckerei d. Bl.**

**Spectum**

Imprägnierte Gamasen, Deutsch:  
 Reich-Patente 77 461 u. 78 744.  
 Die seitigen Ähnen Gamasen  
 verhindern Brennen und Verbrennen der  
 Hülle selbst bei größtem Reibschweiß.  
 Zu haben in Riesa nur bei **W. Fleischhauer.**

Rein  
 Einlaufen!  
 Rein  
 Fliegen!

**Pflanzen**  
 von Salat, Blumenkohl, Kohlrabi,  
 beste Frühkartoffeln, sowie Steckwürsteln,  
 Zittauer Riesen, Sämereien etc.  
**Alwin Stori.**

**Gratis** erhält jeder Käufer bei  
 Einkauf von 10 Stück  
 Cigaretten von 40 Pf.  
 an die **Photographie in Grosche**  
 oder **Kravattenadel** der ehemals  
 hiesigen Kronprinzessin Valse von  
 Sachsen. **Robert Schreiber,**  
 Hauptstr. 44.

**Fußbodenöl**  
 empfiehlt billigst  
**Adolf Wendorf, Wettinerstr. 21**

**Dampfbad Riesa**  
 empfiehlt seine Feisch-Nidmischer,  
 sowie Dampf- und Wasserdämpfer  
 l. u. 2. Gl., Zool., Schwefel- und  
 andere Bäder, und macht wiederholt  
 auf die Anstaltlichkeit für Herzkrante  
 empfohlenen **Kohlensäure Bäder** auf-  
 merksam. **Dr. G. Helm.**

**Speisekartoffeln,**  
 mehrlach, frisch aus der Felde, verkauft  
**Hermann Schneider,**  
 Handelmann in Riesa.

**50 Zentner**  
**Rosenkartoffeln**  
 verkauft **Clemens Trapp, Bahra.**

**Ligowo-Saathater,**  
 schwerer und ertragreicher Hefe,  
 verkauft in besserer Beschaffenheit  
**Rittergut Sedwitz.**

**100 Ztr. Runkeln**  
 verkauft **Wendicke, Poppitz.**

**Milch!**  
 180 bis 200 Lit. Milch wer-  
 den täglich gesucht. Günstige Offerten  
 mit Preisangabe unter **X. R. 500** in  
 die Exped. d. Bl. erbiten.  
 Wäsche wird schön geplättet bei  
**Frau Günther, Wettinerstr. 32, 3 Tr.**

**Naturheilverein Riesa.**  
 Freitag, den 27. März, abends 8 1/2 Uhr, im Hotel „Kaiserhof“  
 Vortrag des Herrn A. B. Krenzel über: „Die Ernährung  
 des Menschen nach dem heutigen Stande der Ernährungswissen-  
 schaft“. Entree frei. Gäste willkommen.

**Bezirksobstbauverein Riesa.**  
 Sonntag, den 29. März a. c., nachm. 3 1/2 Uhr Versammlung im  
 Restaurant „Albertraffe“ in Riesa. Tagesordnung: Eingänge. Be-  
 sprechung wegen der abzuhaltenden Ausstellung. Vortrag des Herrn Obst-  
 bauwunderlehrer Wolante-Burgen über „Die Feinde des Obstbaues und  
 dem Tierreich“. Freunde des Obstbaues sind willkommen. Um recht zahl-  
 reiches, pünktliches Erscheinen bittet  
 der Vorstand.

**Katholiken!**  
 Sonntag, den 29. März, abends 7 1/2 Uhr im „Alberthof“ in Meissen:  
**große Pappstjubiläumfeier**  
 aus Anlaß des 25. jähr. Pappstjubiläums Sr. Heiligkeit Pappst Pius XIII.  
 Alle Glaubensgenossen sind herzlich eingeladen.

**Aug. Stübners Cigarren-Kiosk**  
 Bohmstraße, Ecke Streifenstraße  
 empfiehlt die sehr beliebten echt russischen  
**Cigaretten**  
 von **H. R. Bogdanoff & Co.**  
 Petersburg.

No. 16 m. W. 10	Stück 15 Pf.	No. 88 m. W. 10	Stück 30 Pf.
No. 86 m. W. 10	20	No. 85 m. W. 10	40
No. 40 m. W. 10	30	No. 10 m. W. 10	50

**Max Krieger, Maler**  
 Riesa, Poppitzerstr. 2  
 empfiehlt sich zur Herstellung sämtlicher in seinem Fach vorkommenden  
 Arbeiten bei gewissenhafter Ausführung und billigster Berechnung.

**Max Weisse**  
**Baukumperei und Installationsgeschäft für Gas-  
 und Wasseranlagen**  
 Hauptstraße 19      Fernsprecher 196  
 empfiehlt sich den Herren Hausbesitzern und Bauenden zur selben sach-  
 gemäßen Ausführung kompl. Gas- und Wasseranlagen, Closet- und  
 Badeneinrichtungen, sowie verdratern und verlegen alter Leitungen.  
 in Holz, verzinktem Blech, glatt und  
 gemalt, sowie Holzement- und Papp-  
 bacher. Allein Vertreter des **Lachmol-Pappdach** mit ausgereicher Res-  
 chicht. Garantie für diese Bedachung 10 Jahr. Lager sämtlicher Gas-  
 bedarfsartikel, als Brenner, Glühbirnen, Zylinder, Gloden usw.

**Franz Kreutz, Wettinerstr. 39**  
 empfiehlt alle Arten von Zahnarbeit in hochleganter Ausführung.  
 Schmerzloses Zahnziehen in lokaler Betäubung.  
 Plombierungen, Zahnschmerz beseitigen etc.  
 Billige Preise.      Schonendste Behandlung.  
 Zahnreinigung ohne Preisauflschlag gestattet.

**H. Richters Tanz-Unterricht**  
 mit Erlernung seiner geistlich. Umgangform beginnt **Mitte April d. J.**  
 im Hotel „Wettiner Hof“. Vorherige Anmeldung in meiner Wohnung,  
 Poppitzerstr. 24, erbeten.  
 S. Hauptstr. 20      **Rob. Richter**  
 Mitglied des Bundes Deutscher Tanzlehrer.

**Fahrräder**  
**erste Marken des Continents:**  
 Naumann      Wanderer  
 Opel      Adler  
 Victoria      Stotter  
 Premier      Brennabor.

Früher habe noch eine eigene Marke und führe auch die billigen  
 Brandenburger, so daß Sie bei mir tatsächlich nicht teurer kaufen, als wenn  
 Sie anderswärts erst Schaden lassen, da ich neue Räder auch schon von  
 85 Wk an am Lager habe.  
**Über 60 neue Räder am Lager.**  
 Günstige Zahlungsbedingungen gegen Kasse oder Abzahlung.  
**Adolf Richter, Riesa.**  
 Telefon 126.      Telefon 126.  
 Vorzüglichst eingerichtete Werkstätten mit Kreislager.

**Schweinefleisch. Kalbfleisch.**  
 Verkauft Freitag und Sonnabend  
**junges fettes Schweinefleisch**  
 Pf. 65 Pf., Kalbfleisch Pf. 65 Pf., Speck Pf. 70 Pf., Schmeer  
 Pf. 75 Pf., ff. Hauschlacht. Blut- und Leberwurst Pf. 80 Pf.,  
 ff. Bratwurst.      **Eduard Wlth, Dismarckstr. 35.**

**Gelegenheitskauf.**  
 Um schnell damit zu räumen, ver-  
 kaufe einen großen Vollen gute farbige  
**wollene Garne,**  
 das 1/2 Zoll-Stund 75 Pf., früher  
 1 W. 50 Pf.  
**Franz Börner, Hauptstr. 70.**

**Kieler Bücklinge  
 Kieler Sprotten**  
 empfiehlt  
**Carl E. Schäfer.**

**Allerfeinste Mohr'sche  
 Margarine**  
 Pfund 55, 65, 75 Pf.  
**Carl E. Schäfer**  
 Ecke Poppitzer- und Hauptstraße.

**Frische Eier**  
 verkauft ichedwische und einzeln  
**G. Kern, Niederlagstr. 14.**

**Blumenkohl**  
 empfiehlt in großer Auswahl  
**G. Kern, Niederlagstr. 14.**

**ff. Weintrauf** in Flaschen u. Schoppen  
 von feinst. Waldmeister u. Schloß Cochem.  
**Felix Weidenbach's Weinstuben.**

**ff. Kieler Sprotten  
 ff. Kieler Bücklinge.**  
**Ernst Schäfer Nachf.**  
 Albertplatz

**Frischgeräucherter Heringe**  
 Stück von 8 Pf. an  
**ff. marinierte Heringe**  
 Stück 10, 12, 15 Pf.  
**Kollmöpfe**  
 Stück 4 Pf.  
**Hering in Gelee**  
 Pfund 32 Pf.  
**Ruff. Sardinen**  
 8 Pfund-Jag 1 45 Wk., Pfund 20 Pf.  
 bei 5 Pfund à 18 Pf.

**Ernst Schäfer Nachf.**  
 Albertplatz.

**ff. Bücklinge**  
 Riste 1,30 Wk., Stück von 4 Pf. an.  
**Ernst Schäfer Nachf.**  
 Albertplatz.

**Bier!**      Sonnabend früh wird  
 in der Brauerei Gröbba  
 Jungbier gefüllt.

**Gasthof „zur Linde“ in Poppitz.**  
 Morgen Freitag **Schlachtfest.**  
**Dr. Feunig.**

**Castillo Paus**  
 Morgen Freitag  
**Schlachtfest,**  
 nachmittags Eierplinken.

**Restaurant Germania.**  
 Morgen Freitag **Schlachtfest.**  
**Otto Rische.**

**Hotel Höpfer.**  
 Morgen Freitag  
**Schlachtfest,**  
 woju einladet  
**Robert Höpfer.**

**Gesellschaft „Harmonie“  
 Riesa.**  
 Uebermorgen, also **Sonnabend,**  
 den 28. März, abend 7 1/2 Uhr findet  
 in der **Albertraffe**  
**Generalversammlung**  
 statt, woju nochmals eingeladen wird.  
 Tagesordnung wie bekannt gegeben.  
 Um zahlreiches Besuch bittet  
 der Vorstand.  
 Die heutige Nr. umfist 8 Seiten.

**55 Pf.**

loftet für  
**Monat April**

frei ins Haus durch unsere Austräger und frei jeder Post  
anstalt innerhalb Deutschland des

**165 Pf.**

loftet für  
**2. Quartal 1903**

## „Rieser Tageblatt“

Amtsblatt der Königlich und Kaiserlich Behörden zu Riesa  
mit Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“.

### Bestellungen

werden angenommen an den Postkellern, von den Briefträgern,  
von den Austrägern d. Bl., sowie von der Geschäftsstelle in  
Riesa, Rastanstr. 59; in Straßla von Herrn Ernst  
Thiemo, Schloffer, Hauptstraße 151.

### Anzeigen

jeder Art finden im Rieser Tageblatt  
in der Stadt sowohl wie auch in den  
Sandbezirken, in allen Kreisen der Bevölkerung vortheilhafteste  
Verbreitung.

Riesa,  
Rastanstr. 59.

### Die Geschäftsstelle.

### „Vom Dreibund“

bringt die „Südd. Reichsforresp.“ folgende hochoffizielle  
Berliner Ausführungen:

„Nach Mitteilung französischer Blätter hätte sich die  
römische „Tribuna“ bitter (avec aigreur) darüber beklagt,  
daß der deutsche Reichskanzler in seiner letzten Parla-  
mentsrede mehr vom politischen, als vom wirtschaftlichen  
Dreibund gesprochen hat. Graf Bülow, so wird aus Rom  
gemeldet, hätte mitteilen müssen, ob eine in dem „alten“  
Bündnisverträge enthaltene Klausel über die handels-  
politische Annäherung der Dreiebundstaaten auch in den  
„neuen“ Vertrag übernommen worden sei.

Diese Unterscheidung zwischen „altem“ und „neuem“  
Dreibundvertrag findet sich in einem Berliner Recht-  
telegramm über den Artikel der „Tribuna“. Sie mag dem  
letzteren Sprachgebrauch zu Liebe angewendet werden.  
Sachlich ist sie streng genommen, nicht ganz genau. Denn  
im vorigen Jahre ist nicht ein neuer, veränderter Drei-  
bundvertrag an die Stelle eines alten getreten, sondern  
es ist der Dreiebundvertrag verlängert worden. Daraus  
ergibt sich, daß, ohne über den Inhalt dieses Vertrages  
Angaben zu machen, die der Verletzung eines Staatsge-  
heimnisses gleichkämen, man doch mit Zug und Recht  
sagen kann: stand im Dreiebundverträge eine wirtschafts-  
politische Klausel, so steht sie auch jetzt noch drin.  
Uebrigens hat im Reichstage Graf Bülow selbst gesagt:  
„Der Dreiebund, meine Herren, erleichtert die Aufrechter-  
haltung befriedigender wirtschaftlicher Beziehungen unter  
den durch ihn verbundenen Reichen, er gibt die Mög-  
lichkeit, sich vertrauensvoll auch über handelspolitische  
und wirtschaftliche Absichten und Wünsche auszusprechen.“

### Vermissl.

Roman von Ewald August König. 101

Labelle stand vor dem Untersuchungsrichter; er hatte  
eben seinen ausführlichen Bericht beendet.

Die Morgenröthe war ihr goldenes Licht auf die Kar-  
ten und die gefälschten Dokumente, die auf dem Tisch la-  
gen, und die der Richter noch einmal prüfend betrachtete,  
während der Aktuar die Aussagen des alten Mannes eif-  
rig niederzuschrieb.

„Wie wollen Sie das alles beweisen?“ fragte der Rich-  
ter nach einer geraumen Weile. „Die beiden Herren, die  
Sie dieser Schandthaten beschuldigen, sind geachtete Leute,  
namentlich Henry Didier, und daß sie jedes Wort Ihrer  
Aussagen bestreiten werden, läßt sich mit Sicherheit vor-  
aussehen.“

„Ja, darauf müssen Sie sich freilich gefaßt machen,“  
nickte Labelle, „sie werden auch dann noch nicht gestehen,  
wenn sie durch unwiderlegbare Beweise überführt worden  
sind.“

„Glauben Sie, daß Didier die Summe zahlen wird,  
die sein Gewinne gezeichnet hat?“

„Nein, seine Dabzier erlaubt ihm das nicht.“

„So könnten wir ja die Enthüllungen Garniers ab-  
warten.“

„Sie würden vergeblich warten. Garnier ist zu schlau  
und zu feige, als daß er es wagen sollte, den eigenen Koff  
in die Schlinge zu stellen; er wird sich bereitwillig mit  
einer geringeren Summe abfinden lassen und dann für  
immer verschwinden.“

Der Richter wanderte eine geraume Zeit schweigend  
auf und nieder. „Ich kann's nicht verhindern,“ sagte er  
endlich, „ich habe keine Berechtigung, ihn verhaften zu  
lassen. Ich habe nicht einmal das Recht einer Hausdurch-  
suchung bei ihm oder bei Didier, da wird es schwer halten, in den  
Besitz seiner Handschrift zu kommen.“

„So suchen Sie in meiner Wohnung nach,“ erwiderte  
Labelle rasch. „Dazu haben Sie ja das Recht, da ich Ge-  
sänger bin. Sie werden dort in einem alten Koffer, der  
unter meinem Bette steht, ein Paketchen Papier und un-  
ter diesen auch Briefe Garniers an mich finden. Vielleicht  
entdecken Sie in jenem Hause auch einen Jungen, der Gar-  
nier gesehen hat, als dieser in die Wohnung Weimars  
ging.“

Der Richter war in Gedanken versunken stehen geblie-  
ben; er schüttelte mit ungläubiger Miene das Haupt. „Auch  
das wäre noch kein Beweis,“ sagte er achselzuckend. „In-  
dessen es soll alles geschehen, was zur Ermittlung der  
Wahrheit Ihrer Aussagen geheißen kann. Wiebt es zu  
diesem Schreibpulte, das Weimar in dem Hause Didiers  
benutzte, einen zweiten Schlüssel, der sich im Besitz des  
Chefs befindet?“

„Jedenfalls,“ nickte Labelle, „ich könnte mir sonst nicht  
denken, wie die gefälschten Briefe hineingekommen sein sol-  
ten. Es war alles wohl überlegt und wohl vorbereitet;  
die beiden unternehmen nichts, ohne vorher die Folgen  
gründlich beraten zu haben.“

Der Richter blätterte in dem Protokoll und schüttelte  
abermals das Haupt. „Sie haben Ihrem Bericht nichts  
mehr hinzuzufügen?“

Labelle verneinte; er wurde in seine Helle zurückge-  
führt und einige Minuten später stand Ferdinand vor dem  
Richter.

Er beantwortete alle Fragen ohne Zögern und machte  
nicht den Eindruck eines Schuldbeladenen, der vorsichtig  
seine Aussagen wählt, um nicht durch ein unbedachtes Wort  
sich zu verraten.

Er berichtete seine Begegnung mit Garnier in Mey  
und in seiner Vaterstadt, wie auch die Gründe, die ihn  
nach Brüssel geführt hatten und bekannte offen, daß und  
in welcher Absicht er die Bekanntschaft mit Mathieu an-  
gesnüpft hatte. Ebenso offen sprach er die Ueberzeugung  
aus, daß Theobald Weimar im Hause Didiers die Be-  
weise für die Unschuld seines Vaters gefunden haben würde,  
wenn er nicht das Opfer einer schändlichen Intrigue ge-  
worden wäre.

Eine durchaus genügende Erklärung auch vom Stand-  
punkt italienischer Wirtschaftsbedürfnisse, die einem politi-  
sch nicht verbündeten Deutschland gegenüber doch eher  
zu kurz kommen könnten, als zwischen Dreiebundgenossen!  
Nach dem „Figaro“ soll der Reichskanzler festgestellt  
haben, der Dreiebund habe mit den wirtschaftlichen Be-  
dürfnissen seiner Mitglieder gar nichts zu tun. Das ist,  
wie die obige Ausführung beweist, eine tendenziöse Ent-  
stellung. Allerdings würden diese handelspolitischen In-  
teressen für sich allein nicht die Kraft haben, das Deutsche  
Reich zum Genossen Oesterreich-Ungarns und Italiens im  
Dreibunde zu machen. Ist aber das politische Bündnis  
auf Grund anderer Interessen dauernd gegeben, so lassen  
sich auf solcher Basis auch wirtschaftliche Fragen leichter  
behandeln als unter politisch einander gleichgültigen  
Mächten.

Der Kommentar, den das Pariser Kabinet dem römi-  
schen zum Verbleiben im Dreiebunde schreiben möchte,  
läuft baraus hinaus, die Verlängerung sei für die „La-  
teinische Schwefelkation“ ein Bündnis ohne casus  
foederis. Das ist insofern nicht ganz unrichtig, als es  
in der Tat wesentlich von der Haltung Frankreichs, von  
der Reizung oder Abneigung seiner Politik für Napo-  
leonische Festlandsabenteuer abhängt, ob der casus  
foederis des Dreiebundes, eine franko-russische Offensive  
gegen Mitteleuropa, näher oder ferner rückt. Wer die  
vorausichtige Entwicklung der Weltlage nach dem in  
der Gegenwart vorliegenden Anzeichen aufmerksam ins  
Auge faßt, wird manches Andere für wahrscheinlicher hal-  
ten, als gerade den Zusammenstoß der beiden festlän-  
dischen Bündnisgruppen. Der Dreiebund wäre demnach  
ein Bündnis ohne akuten casus foederis, und dies ist  
der einzige Zusammenhang, in dem die oft gehörte  
Redensart von der Schwächung oder der verminderten  
Bedeutung des Dreiebundes einen Sinn hat. Uebrigens  
geht es dem Zweiebunde nicht anders; sein casus foederis  
könnte, wenn überhaupt, vielleicht eher einmal außerhalb  
Europas eintreten.“

### Tagesgeschichte.

An den Gesekentwurf betreffend

Abänderung des Wahlreglements.

Für den Reichstag knüpft die „Nat.-Ztg.“ einige be-  
achtenswerte sachliche Bedenken. Betreffs der Beseitig-  
ung der ursprünglich geplanten Isolierzellen schreibt sie:  
„Die Abweichungen der Vorlage von dem Antrage Richter  
können künftig der Wahlprüfungskommission des Reichs-  
tages manche Rufe zu machen geben, da bei Wahlprotesten  
dann die Frage eine große Rolle spielen dürfte, ob die  
Wähler der Beobachtung in ausreichendem Maße ent-  
zogen waren. Immerhin wird die Sicherung des Wahl-  
geheimnisses nach dem neuen Reglement so wesentlich  
besser gewährleistet als bisher, daß an der Annahme  
der Vorlage im Reichstage nach den Osterferien nicht zu  
zweifeln ist. Der Aenderung bedürftig erscheint aber unter  
anderem die Vorschrift über den Schluss der Abstimmung.  
Die Hinausschiebung des Schlusses von 6 auf 7 Uhr ist  
nur ein scheinbarer Fortschritt, da bisher die Zettel aller-  
um 6 Uhr im Wahllokal anwesenden Personen noch ent-  
gegengenommen wurden, jetzt aber der Vorjüngende um  
7 Uhr die Abstimmung für geschlossen erklären und  
keinen Zettel mehr entgegennehmen soll. Dadurch kann  
Dunderten von Personen, die sich rechtzeitig eingeseh-

ben haben, die Abstimmung unmöglich gemacht werden.“  
Prinzipielle Bedenken erhebt die agrarische und konser-  
vative Presse. Der tatsächliche Effekt der Aenderung ist  
nach Ansicht der „Deutschen Tagesztg.“ lediglich eine Er-  
schwerung der Wahlhandlung, eine fast kindliche Bevor-  
mundung des Wählers und eine gewaltige Zunahme der  
Wahlproteste. Das Blatt fordert die Parteien der Linken  
auf, die Regierungsvorlage rundweg abzulehnen, weil  
sie die von ihnen verlangte vollkommene Sicher-  
ung des Wahlgeheimnisses nicht verbirgt. Die „Kreuz-  
ztg.“ muß zugeben, daß die Bedenken gegen die beab-  
sichtigte Aenderung nicht ganz so groß sind, als sie  
ursprünglich erwartet hatte. Freilich hat das Blatt, doch  
immer noch lebhaften Zweifel, ob die Aenderungen unter  
allen Umständen die Vornahme einer ordnungsmäßigen  
Wahl sichern und ob sich das, was mit ihnen beabsichtigt  
wird, auch wirklich erreichen lassen wird. Die „Post“  
meint, daß dem rücksichtslosen sozialdemokratischen Wahl-  
terrorismus durch das neue Reglement kein Ende ge-  
macht werden kann, weil die sozialdemokratische Kontrolle  
des Wählers nur reicht bis an die Schwelle des Wahl-  
lokales und innerhalb desselben durch das Verbot des  
Auflegens und Verteilens von Stimmzetteln die Gefahr  
ausgeschlossen ist, daß der unsichere „Genosse“ noch  
einen anderen Stimmzettel bekommen könnte als deu-  
jenigen, welchen er, wie sich die teilnehmenden Par-  
teifreunde versichert haben, bei sich trägt. Unzufrie-  
den bleibt natürlich die Sozialdemokratie; so schreibt der  
„Vorwärts“: „Die Regierungen aber sollten wissen, daß  
die Erfüllung des winzigen Quentchens sittlicher Pflicht-  
erfüllung das deutsche Volk nicht zu täuschen vermag  
über das hundertfältig fortbestehende Unrecht in Fragen  
der politischen Gerechtigkeit. Das deutsche Volk wird bei  
den Wahlen die Sicherung des Wahlgeheimnisses eifrig  
nutzen, um die Regierungen weiter voranzutreiben in der  
Erkenntnis sittlicher Pflichten.“ (!) Auf die Befriedigung  
dieser Partei hat natürlich niemand gerechnet. Wie in  
Holland das Wahlgeheimnis gesichert ist, teilt die „Freis-  
ztg.“ mit. Danach werden in Holland Stimmzettel von  
Amts wegen ausgegeben, auf denen die Namen aller  
in betracht kommenden Kandidaten in alphabetischer Ord-  
nung verzeichnet sind. Vor jedem Namen ist ein kleines  
schwarzes Quadrat verzeichnet, das in der Mitte einen klei-  
nen weißen Kreis enthält. Diesen weißen Kreis hat der  
Wähler bei demjenigen Namen mit Bleistift zu schwar-  
zen, den er gewählt wissen will. Nachdem wirft der  
Wähler seinen Stimmzettel in die Urne.

### Deutsches Reich.

In einer Arbeiterversammlung vom Zentralausschuß  
der Innungsverbände wies am Montag in Berlin  
der konservative Landtagsabgeordnete Baummeister Felisch  
auf die Belastung durch die soziale Gesetzgebung  
hin. Insbesondere forderte er, nach dem Bericht der  
„Freis. Ztg.“, die Beseitigung der Bestimmung, durch welche  
für die Berufsgenossenschaften eine weilere Ansammlung  
von Reserven auf die Dauer von 21 Jahren vorgeschrieben  
wird. Der freisinnige Landtagsabgeordnete Goldschmidt  
sprach sich gleichfalls für Beseitigung dieser Bestimmung  
aus, bekämpfte aber die vom Abg. Felisch angeführten  
Gründe. Die Abgg. Meyner und Euler vom Centrum  
und der nationalliberale Abg. Priebe stimmten dem Abg. Felisch  
zu. Angenommen wurde eine Resolution, in der ausge-  
führt wird, daß die Grenze der Leistungsfähigkeit auf  
dem Gebiete der Wohlfahrts-Gesetzgebung für die Arbeit-

„Die Karten sind in der That gezeichnet,“ sagte der  
Richter, nachdem er den jungen Mann ruhig angehört hatte.  
„Wie wollen Sie das erklären?“

„Ich kann darüber keine Auskunft geben,“ erwiderte  
Ferdinand, der mit sichtlichem Staunen die kaum bemerk-  
baren Zeichen auf der Rückseite der Karten betrachtete,  
auf die der Richter ihn aufmerksam gemacht hatte. „Sind  
es dieselben Karten, die ich gekauft habe, so müssen sie  
schon beim Ankauf diese Zeichen getragen haben. Ich ver-  
stehe von solchen Dingen nichts und da ist's leicht zu er-  
klären, daß ich davon nichts gemerkt habe.“

Der Wirt ist ein ehrlicher Mann, er ist überall da-  
für bekannt.“

„Er mag es wohl selbst nicht wissen.“

„Er bezieht dieselben aus einer renommierten Hand-  
lung, in der niemand an Fälschung denkt.“

„Dann muß mein eigenes Kartenpiel gestern abend  
mit einem andern vertauscht worden sein,“ meinte Ferdi-  
nand tief aufatmend.

„Wäre das möglich? Nach den übereinstimmenden Aus-  
sagen der Zeugen sollen Sie unangeführt, sogar in auf-  
fallender Weise gewonnen haben; auch das muß als Be-  
weis gegen Sie dienen.“

„Wußt?“ fragte Ferdinand in herbem Tone. „Ich habe  
in der vergangenen Nacht mir das ganze Spiel noch ein-  
mal vergegenwärtigt. Mathieu spielte schlecht, selbst die  
besten Karten wußte er so zu benutzen, daß er mit ihnen  
verlieren wollte und namentlich dann, wenn man die Kar-  
ten kennt; da ist es leicht, dem Gegner die besten Karten  
in die Hände zu spielen.“

„Das hätte Ihnen doch gestern abend auffallen müs-  
sen!“ wandte der Richter ein.

„Ich habe nicht darauf geachtet. Wenn man sieht, daß  
der Gegner schlecht spielt, so denkt man, er habe Verge-  
gebenheit und nun den Kopf voll anderer Gedanken; da fragt  
man nicht lange.“ 107,19

geber schon überschritten sei, die Einführung einer Arbeitslosenversicherung auf Kosten der Arbeitgeber müsse zu deren Ruin führen.

Der Reichstag wird nach Ostern noch 5 Sitzungen abhalten und das Phosphorgefetz, das Wahlreglement, ev. die Krankentassenovelle und die Ausführungsbestimmungen zum Ebstoffgefetz beraten.

Eine Witwen- und Waisenversicherung für Seerente soll, dem „Seemann“ zufolge, in Vorbereitung sein. Im Reichsamt des Innern habe, dem genannten Blatte zufolge, eine Konferenz über die Schwierigkeiten beraten, die sich der Einrichtung entgegenstellen. Nachdem diese gelöst seien, sollten die Vorarbeiten derart gefördert werden, daß die Versicherung möglichst schon am 1. Januar 1904 in Kraft treten kann.

Dem Vernehmen der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ zufolge wird voraussichtlich der Termin für die Reichstagswahlen auf den 16. Juni festgesetzt werden.

Western morgen trat der Delegiertentag der konservativen Partei in Berlin zusammen. Die vorgestern abend abgehaltene Vorberatsung hat beschlossen, die Verhandlungen streng geheim zu halten.

Zwei Männer der Waffen begeben demnächst — am 1. April — die fünfzigste Wiederkehr des Tages, an dem sie den Dienst in der Armee aufgenommen haben. Es sind dies Generaloberst Graf v. Haeseler und der General der Kavallerie Graf v. Schliesen. Beide sind in sich geschlossene Persönlichkeiten, schreibt die „N. A. Z.“, die, ihrem großen Lehrmeister Moltke gleich, nicht durch persönliches Hervortreten, sondern ganz allein durch Tatkraft und hervorragende Leistungen die Aufmerksamkeit auf sich gelenkt haben, der eine auf hervorragendem Posten an der Grenze Wache haltend, der andere das geistige Aushängewort der Verteidigung des Vaterlandes bewahrend und zeitgemäß weiterbildend.

Wie aus Kairo gemeldet wird, unternahm der deutsche Kronprinz gestern einen Epazierritt und begibt sich morgen nach Assuan, wo er drei Tage zu verbleiben gedenkt.

Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ erklärt die Meldung in ausländischen Blättern über die vom 1. April angebl. b. vorstehende Einschränkung der Einfuhr von lebendem und geschlachteten Geflügel aus Oesterreich-Ungarn im vollen Umfange als auf Erfindung beruhend. Was die Einfuhr des geschlachteten Geflügels anlangt, so findet das am 1. April in Kraft tretende Befetz vom 3. Juni 1900, betreffend Schlachtvieh- und Fleischbeschau, gemäß § 14 auf Federblech nur insoweit Anwendung, als der Bundesrat dies anordnet. Der Bundesrat habe hieron keinen Gebrauch gemacht. Federblech unterliegt weder der Einfuhrbeschränkung des Befetzes noch der amtlichen Untersuchung bei der Einfuhr. Ebenfalls seien bezüglich der Einfuhr lebenden Geflügels erschwerte, am 1. April in Kraft tretende Bestimmungen erlassen. Allerdings schwerer Erwägungen über gleichmäßige Behandlung der Einfuhr des gesamten ausländischen Geflügels, um der Einschleppung der Geflügelpest vorzubeugen; an eine d. a. g. l. Quarantäne vor dem Eintritt in Deutschland sei dabei nicht gedacht worden. Wann die Erwägungen abgeschlossen werden, sei noch nicht abzusehen. Das Blatt erklärt, die Behauptung, die ungarische Regierung habe bereits Berechnung genommen, mit der deutschen wegen Milderung der geplanten Beschränkung in Verbindung zu treten, sei ebenso erfunden.

Die hier und da auftauchenden Vermutungen über das Stimmverhältnis im Bundesrat gegenüber dem Reichstagsantrag auf Aufhebung des § 2 des Jesulengesetzes beruhen lediglich auf willkürlichen Kombinationen. Der Bundesrat hat sich, nach dem „N. A. Z.“, bisher mit dieser Frage ab-ratig nicht beschäftigt. Der Reichstagsantrag beland sich bis Ende voriger Woche noch in seinem Aushängewort, der sich bis dahin

ebenfalls noch nicht darüber schlüssig gemacht hatte. In diesem Ausmaß sind folgende Bundesstaaten vertreten: Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden, Hessen und eine der Hansestädte. Man konnte also aus der Entscheidung dieses Ausschusses einen ziemlich sicheren Schluß auf die endgültige Abstimmung im Bundesrat selbst ziehen. Bisher ist aber eine solche Entscheidung noch nicht bekannt geworden und aller Wahrscheinlichkeit nach auch nicht erfolgt. Sicher ist bisher nur, daß die bayerische Regierung in dieser Frage wie die preussische stimmen und daß die letztere nach der Annäherung des Grafen Bismarck im Reichstage für die Aufhebung stimmen wird, während Sachsen und die übrigen Staaten dagegen stimmen werden. Alles, was hierüber hinaus behauptet wird, ist lediglich eine Vermutung. Insbesondere ist die Stellung Badens und Hessens zu dieser Angelegenheit vorläufig unbekannt. — Der 1. so viel erdörte § 2 des Jesulengesetzes hat folgenden Wortlaut: „Die Angehörigen des Ordens der Gesellschaft Jesu oder der verwandten Orden oder ordensähnlichen Kongregationen können, wenn sie Ausländer sind, aus dem Bundesgebiete ausgewiesen werden; wenn sie Inländer sind, kann ihnen der Aufenthalt in bestimmten Orten verweigert oder argwiesen werden.“

#### Rugland.

Auf Befehl des Kaisers wurden 13 Beamte der Hofgerichte in Wiborg und Wasa ohne Pension verabschiedet. „Finland Gazette“ zufolge ist der Grund hierfür die Weigerung der Beamten, den kaiserlichen Befehl über die gerichtliche Verfolgung von Amtsvergehen für gesetzmäßig anzuerkennen.

#### Frankreich.

Bei der gestrigen Verhandlung im Senat über den Marineetat erklärte sich de la Marzelle gegen die Verminderung des Mannschaftsbestandes gerade jetzt, wo England seinen Mannschaftsbestand vermehrt. Der Berichterstatter Merie rechtfertigte diese Herabsetzung und sagte, 40 000 Mann würden im Kriegsfall genügen. Marineminister Pelléan erklärte, daß die Herabsetzungen nach Gutachten der hervorragendsten Offiziere vorgenommen seien. Uebrigens würden die Schiffsbesatzungen noch stärker bleiben, als diejenigen der Vereinigten Staaten und Deutschlands. Der Minister werde sich bemühen, noch weitere Verminderungen durchzuführen. (Beifall.) Pelléan weist dann nach, daß der englische Mannschaftsbestand für den Kriegsfall fast der gleiche sei, wie im Frieden, weil England nur ungenügende Reserven besitze. Ein nachwachsendes Muster würde dasjenige Deutschlands sein, welches im gegebenen Zeitpunkt starke Reserven einziehen könnte.

#### Aus aller Welt.

Bei den Kammararbeiten an der Moskauer Bruch, so berichtet man aus Danzig, beim Umlegen der Kamme der Holzgen. Der Mannbar fiel herunter und das ganze Gerüst stürzte in sich zusammen. Zwei Arbeiter, die vom Gerüst getroffen wurden, stürzten ins Wasser. Während einer sofort tot war, verstarb der andere nach seiner Einlieferung ins Lazarett. — In dem Kohlenwerk Zeißholz bei Bernsdorf (Schlesien) entstand durch Selbstentzündung der vorhandenen Kohlenvorräte Feuer, welches das Fabrikgebäude auseinanderriß und mehrere Arbeiter schwer verletzte. Der „Schles. Ztg.“ zufolge sind zehn, zum Teil schwer verbrannte Arbeiter ins Kreiskrankenhaus zu Rothenburg gebracht worden. Dem Vernehmen nach liegen noch mehrere Arbeiter unter den Trümmern der Unfallstätte. — Wegen verbotener Verleitung zum Weineide war der Arbeiter Buchalik aus Boguschowiz zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Jetzt wurde er im Wiederaufnahmeverfahren von der Stroflammer freigesprochen, nachdem er von der Strafe fast ein Jahr unschuldig verbüßt hatte. Der Arbeiter Gruscha, auf dessen falsche Aussage die Verurteilung des Buchaliks er-

folgt war, erhielt in der letzten Schwurgerichtsperiode wegen wissentlich falschen Weineids sechs Jahre Zuchthaus. — Das Schwurgericht Tübingen verhandelte gestern gegen den Bankier Eugen Bräuning, der, um seine Spekulationen in Juder durchzuführen zu können, fremde Weiber in der Höhe von 289 300 Mark veruntreut hat. Der Angeklagte wurde zu 5 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt, wovon sechs Monate Untersuchungshaft abgehen. Der Staatsanwalt hatte 7 Jahre Zuchthaus beantragt. — Eine Schmuggleraffäre erregt in 1902 großes Aufsehen. Kompromittiert sind zwölf Personen, darunter ein sehr bekannter Großkaufmann. Der Schmuggel wurde hauptsächlich mit Alkohol betrieben, und zwar schon seit längerer Zeit. Verschiedene Verhaftungen stehen bevor. — Vierzig Fuder oder 60 000 Liter Wein liefen am 21. ds. Mts. in Landau (Pfalz) durch die Kanalisation. Es war der Wein, der in dem Weinfälscherprozeß Abraham Weiß durch Urteil gerichtlich eingezogen worden war und nun auf Anordnung des Gerichts auf diese Weise jedem Mißbrauch entzogen wurde. Den sind wir glücklich los. — Im Dorfe Rädny bei Krossen (Ober) brach vorgestern mittag Großfeuer aus. Infolge des starken Nordwestwindes wurden etwa dreißig Gehöfte mit ungefähr achtzig, meist mit Strohdächern versehenen Gebäuden eingeeßert. Viele Familien, die nur das gerettet haben, was sie auf dem Leibe trugen, kampieren im Freien. Ein Kind ist in den Flammen umgekommen, auch ist viel Vieh zu Grunde gegangen. — Von eisernen Trägern erschlagen wurde auf dem Hofe der Eisenkonstruktionsfabrik von Steffens u. Roette in Berlin der 47 Jahre alte Kutischer August Fischer aus der Kösliner Straße 2. Fischer fiel von einem mit Trägern beladenen Wagen herab. Die Träger stürzten nach, trafen ihn am Kopf und zerschmetterten ihm den Schädel. — Der Maschinenwärter Rohmann in Eisenberg wurde durch eine explodierte Petroleumlampe, die der Schlosser Tid von sich schleuderte, im Rücken getroffen und am ganzen Oberkörper scharflich verbrannt. — In Steinbach bei Biedra fiel die Frau des Mühlenbesizers Sauer in den tiefen Mühlengraben und ertrank. — Ein Familiendrama hat sich in Halle a. S. abgespielt. Dort wurden die in dem Hause Am Harz 51 wohnenden Eheleute Weickardt, Besitzer des Restaurants „Varenbräu“, von dem Bräutigam der Tochter des Ehepaars nach vorhergegangenem Streit durch mehrere Revolvergeschosse schwer verletzt. — Mit Streichhölzern spielende Kinder verursachten in Rudolstadt ein Schadenfeuer, durch welches drei Wohnhäuser und eine Scheune eingeeßert worden sind.

Jena, 24. März. Für die im Juni d. J. bevorstehende Feier der 400jährigen Wiederkehr des Geburtstages des Gründers der Universität, Johann Friedrich des Großwärtigen, sind folgende Festlichkeiten geplant: Eine Feier in der Kollegienkirche mit akademischer Festrede; ein gemeinsames Marktfest der Universitätsangehörigen und der Bürgerschaft, in der Art, wie es beim Besuche des Fürsten Bismarck im Jahre 1892 und beim Einzug des Großherzogs im Jahre 1901 abgehalten wurde; ferner ein Festspiel des Lutherfestspielvereins und eine Beleuchtung der Jena umgrenzenden Höhen durch Bergfeuer.

#### Diagnostik.

Dr. med. A. Elvig. Fastdruck verboten. Wissenschaft und Erfahrung haben festgestellt, daß eine richtige Diät, das heißt die angemessene, zweckentsprechende Auswahl und Zuführung von Nahrungsmitteln nicht nur für den gesunden, sondern auch für den kranken Menschen von der größten Heilbedeutung ist, daß die Küche oft nicht minder wichtig für den Kranken ist als

#### Vermisst.

Roman von Ewald August König. 103

„Und wie hätte der Umtausch der Karten bewerkstelligt werden können?“ fragte der Richter.

„Ich habe auch darüber nachgedacht. Mathieu ließ einmal beim Mischen einige Karten unter den Tisch fallen; bei dieser Gelegenheit, als er sich bückte, um sie aufzuheben, kam er das Spiel mit einem anderen vertauscht haben.“

„Das ist möglich, aber unwahrscheinlich.“  
„Und ich behaupte, daß es nur in dieser Weise geschehen sein kann, denn ich trug die Karten stets bei mir in der Tasche.“

„Und wie kam es, daß der Buchhalter Labelle für Sie Partei ergriß?“

„Ich hatte am Abend vorher Freundschaft mit ihm geschlossen; er warnte mich vor den Intriquen Garniers, er sagte mir vorgestern schon, daß die Freundschaft Mathieus mir verderblich werden könnte.“

„Und trotzdem hielten Sie an dieser Freundschaft fest?“  
„Meines Freundes Weimar wegen. Wie hätte ich auch ahnen können, daß man sich solcher Mittel bedienen werde, um mich hinter Schloß und Riegel zu bringen?“

Der Richter zuckte mit den Achseln; es waren seltsame Gesichtchen, die man ihm erzählt hatte. Sie konnten wahr sein, er gab das zu, aber ihre Wahrheit mußte bewiesen werden, und diese Beweise zu finden, schien einstweilen noch ein Ding der Unmöglichkeit.

Ferdinand war kaum in seine Zelle zurückgebracht worden, als der Polizeikommissar eintrat, der Theobald verhaftet hatte.

„Sie kommen wie gerufen,“ sagte der Richter. „Bitte, seien Sie dies Protokoll und sagen Sie mir offen Ihre Ansicht darüber.“

Der Kommissar ließ sich auf einen Stuhl nieder und las mit großer Aufmerksamkeit, dann blieb er noch lange in Nachdenken versunken. „Es ist wahr, dieser Labelle hat wegen Fälschung und Unterschlagung im Zuchthaus ge-

essen,“ brach er endlich das Schweigen. „Aber für mich ist das kein Grund, seine Aussagen als durchaus unglaubwürdig zu verwerfen. Weimar machte bei seiner Verhaftung auf mich nicht den Eindruck eines schuldbeladenen Verbrechers; ich mußte freilich den Verdachten, die gefunden wurden, schenken; aber ich nahm nun auch Veranlassung, mich etwas mehr mit den beiden Herren zu beschäftigen, die Weimar als seine Freunde bezeichnete.“

„Henry Didier ist ein allgemein geschätzter Mann, das läßt sich nicht leugnen; vor den Augen der Öffentlichkeit führt er ein tadelloses Leben, indessen darf man auf den äußeren Schein nicht immer trauen. Ich habe da etwas von einer geheimen Spielhölle erfahren, deren eisriges Mitglied er sein soll. Er und auch Garnier, von dem man überhaupt nicht weiß, woher er die nötigen Existenzmittel nimmt.“

„Ich muß gestehen, daß die Erklärungen Labelle mit keineswegs unwahrscheinlich klingen,“ sagte der Richter. „Sind sie wahr, dann ist Didier ein großer Schurke und ich erwerbe mir ein Verdienst dadurch, daß ich ihn entlarve; wie aber soll ich die Wahrheit ermitteln? Glauben Sie mir die Berechtigung zur Verhaftung Garniers verschaffen zu können!“

Der Kommissar hatte keine Zeit gefunden, diese Frage zu beantworten, als ein Gerichtsdiener eintrat und mit dem Untersuchungsrichter einige Worte wechselte und ihm eine Karte überreichte.

„Na, mein Herr,“ sagte der Richter unwillig, „lassen Sie den Herrn eintreten. Was wird's sein? Eine Dummheit, vor der man sich hätte sichern können, wenn man so klug gewesen wäre, die Augen offen zu halten. Bleiben Sie, Herr Kommissar, ich werde den fremden Herrn rasch abgefertigt haben; vielleicht können Sie ihm einen guten Rat geben oder einen Dienst leisten.“

Die Thür wurde geöffnet. Werner Unger trat in sichtbarer Erregung ein; er hielt den Hut in der Hand und trocknete mit dem seidenen Taschentuch die Stirn, auf der die hellen Schweißtropfen perlen. „Sie werden entschul-

digen, daß ich mich an Sie wende,“ sagte er mit einem verblöhten Blick auf den Polizeikommissar; „es ist eine delikate Angelegenheit, in der ich wohl mehr Ihren Rat als Ihre Hilfe beanfrage.“

„Sie werden beides von mir erhalten, wenn mein Amt mich verpflichtet, es Ihnen zu geben,“ erwiderte der Richter ernst, aber nicht unfreundlich.

„Ich danke Ihnen; ich werde mich kurz fassen,“ sagte Unger. „Ich war schon im vorigen Jahre einmal hier und wurde bei dieser Gelegenheit mit einem Herrn befreundet, der in der lebenswürdigen Weise mir alle Schwendwärtigen Bräufels zeigte. Er führte mich damals in einen Spielklub, wo ich einige Hundert Franken verlor. Ich machte mir nicht viel aus diesem Verlust, denn ich bin ein reicher Mann, und so blieben mir nur angenehme Erinnerungen, als ich wieder abreiste. Dieser Herr besuchte mich vor einiger Zeit in meiner Heimat und ich verpachtete ihm, wieder hierher zu kommen. Vor einigen Tagen kam ich an; der Herr nahm sich wieder meiner an und führte mich jeden Abend in den Spielklub. Heute schulde ich ihm bereits hundertundsechzigtausend Franken, die er im Spiel von mir gewonnen hat und ich hege begründeten Verdacht, daß dies nicht mit rechten Dingen zugehen kann.“

„Sie haben nie gewonnen?“ fragte der Richter.  
„Nur dann, wenn der Einsatz gering war.“

„Und was spielten Sie?“  
„Pharao oder ein anderes Kartenspiel, das ich nicht kenne.“

„Hatten Sie viele Mitspieler?“  
„Ein halbes Duzend; aber jener Herr war immer Banthalter.“

„Und die übrigen Spieler? Verloren sie ebenfalls?“  
„Sie verloren und gewannen wieder; so viel ich bemerken konnte, kamen sie im ungünstigsten Falle mit einem blauen Auge davon, während ich große Summen verlor.“

„Auf Kredit?“  
„Ja, ich stellte Schuldscheine aus, die ich nun heute einlösen soll.“

die Apotheke. Derjenige Arzt hat Anspruch auf das meiste Vertrauen, welcher die Diät zu einer Hauptsache seiner Behandlungsweise macht. Dieses begreift sich leicht, wenn man weiß, daß einmal entstandene Krankheiten nach ihren ganz bestimmten Gesetzen, sei es im guten oder schlimmen Sinne, verlaufen und zwar mit derselben inneren Notwendigkeit, womit sie entstanden sind. Jeder Mensch hat es in seiner Gewalt, körperliche und geistige Gesundheit zu erreichen, wenn es ihm nicht an Erkennen und Wollen fehlt. Gesundheit und Lebensdauer sind kein Fatum, sondern sie hängen von der Art und Weise ab, wie den Forderungen einer angemessenen körperlichen Diät Rechnung getragen wird. Dieses Verfahren nennt man „Diätetik“. Viele angeborene Krankheitsanlagen lassen sich durch eine richtige Diätetik schwächen, ja selbst aufheben.

Bei allgemeinen Schwächezuständen, hervorgerufen durch Stoffverluste oder Unfähigkeit des Organismus, wie bei Skropheln, Blutarmut, Hysterie oder Neurasthenie, tritt oft der Wunsch auf, durch eine Mastdiät oder Mastkur nachzuhelfen, den Organismus zu stärkerem Dienst anzuregen, zu zwingen. Ueberall aber, wo man stärker nähren will, hat man zwei Bedingungen zu erfüllen, erstens die Verdauungsfähigkeit zu heben und zweitens nur leicht verdauliche Nahrungsmittel zu wählen. Diese Diät nennt man im Gegensatz zur Fieberdiät die roboriehende Diät oder Mastdiät.

Bei gesundem Magen kann man die roboriehende Diät oder Mastkur ohne weiteres beginnen. Diese Mastkur oder Mastdiät besteht in einer Art von Ueber-Ernährung, bei welcher der Ueberfluß von Kohlenhydraten in Fett umgewandelt und an die Fettpolster abgegeben wird. Ist der Magen nicht gesund, kann er die zugeführten Mengen an Nahrungsmitteln nicht verdauen, so muß er zuvor gestärkt werden. Das geschieht am besten durch tonische, roboriehende Mittel. Als Tonika gelten in der Arzneiwissenschaft neben dem Eisen besonders die Gerb- und Mineral-Säuren, sowie die Chinarinde. Diese tonisierenden d. h. spannenden, stärkenden Mittel haben alle eine zusammenziehende Eigenschaft. Die Säuren bewirken ein Zusammenziehen der Arterien, die Gerbsäuren eine Konzentration der Venen. Die Mineralsäuren oxydieren schneller den Blutbildungsstoff. Wie tief diese tonisierenden Mittel in das Blut- und Ernährungsleben eingreifen, beweist die Tatsache, daß man sie in der Muskelfaser, in der Milch, in der Eiterabsonderung u. s. w. wiederfindet. Zu den tonisierenden Mitteln sind aber auch zu rechnen, gute, frische Luft und angenehmer Sonnenschein sowie angemessene Bewegung. Werden die zugeführten Nahrungsmittel nicht verdaut, so schaden sie mehr und fegen die Ernährung noch tiefer hinab, indem sie durch Verdauungsbeschwerden und Ueberreizung die Funktionen des Darmkanals zerrütten. Die Wahl der Nahrungsmittel bei einer Mastkur ist nicht so leicht. Unsere Nahrungsmittel zerfallen in drei Hauptklassen, den stickstoffhaltigen, den stickstofffreien und den Genußmitteln. Zu den ersteren gehören besonders die Milch, das Fleisch, die Hülsenfrüchte und Getreidesorten. Man nennt die stickstoffhaltigen Nahrungsmittel auch Albuminate, sie sind die blutbildenden Speisen. Die stickstofffreien Nahrungsmittel bestehen aus Kohlenstoff und Wasserstoff und werden daher auch Kohlenhydrate genannt. Zu ihnen gehören namentlich Zucker und die Fettarten. Zu den Genußmitteln gehören Kaffee, Thee, Wein und Bier.

Für die praktische Anwendung der Nahrungsmittel zu einer Mastkur muß man auch die Speisen nach ihrer Verdaulichkeit, Nährkraft und Reizfähigkeit unterscheiden. Gewöhnlich richtet sich der Laie nach seinem Geschmack, und er vermag wohl festzustellen, welche Speise ihm bedämmlich ist oder nicht. Zu einer Mastkur genügt das aber nicht, und so haben sich in der heutigen Zeit manche Werthe die Heilbiät als Spezialität auserwählt und große Erfolge erzielt.

Es gibt jetzt in allen Kulturländern ärztliche Autoritäten, die durch Mastkuren große Erfolge erringen. Damit der Laie sich wenigstens annähernd ein Bild von einer solchen Mastkur machen kann, soll hier die Kur einer amerikanischen Autorität (Weis-Mitchell) genau angegeben werden, die bei normalem Verdauungsapparat verordnet wird.

Die Kur wurde vollzogen an einer jungen an Abmagerung leidenden Dame und begann am 18. Februar und dauerte bis zum 31. März. Die Zunahme an Körpergewicht betrug in dieser Zeit 16 Pfund, in anderen Fällen sogar 26.

Bei dem nachstehenden Speisezettel ist zu bemerken, daß die Milch niemals rasch hintereinander getrunken werden darf, sondern 1/2 Liter Milch erst in einer halben Stunde schluckweise genossen werden muß. Ferner spielt bei der Mastkur auch die Massage eine große Rolle, da sie die Verdauungsfähigkeit ungemein steigert.

Am 18. Februar, morgens 7 1/2 Uhr, 1/2 Liter Milch, 10 Uhr dasselbe; um 12 Uhr 1 Teller Fleischbrühe mit Ei, 50 Gramm gebratenes Fleisch mit Kartoffelbrei (Püree). Um 3 Uhr 1/2 Liter Milch, 5 Uhr dasselbe; um 8 Uhr 1/2 Liter Milch, 50 Gramm kaltes Fleisch mit Weißbrot und Butter.

Vom 18. bis 22. Februar dieselbe Speiseart, nur 5-6 Stück Zwieback mehr. Zwieback wird stets zur Milch genossen.

Am 23. Februar beginnt die Massage und mit ihr eine besondere Steigerung der Nahrungszufuhr.

Morgens 7 1/2 Uhr 1/2 Liter Milch und 2-3 Zwieback, 8 1/2 Uhr Kaffee mit Sahne, Weißbrot und Butter. Um 10 Uhr 1/2 Liter Milch und 2 Zwieback, um 12 Uhr Suppe mit Ei, 100 Gramm Fleisch mit Kartoffelbrei und 80 Gramm Pflaumenkompott. Um 3 und 5 Uhr je 1/2 Liter Milch mit 3 Zwieback. Um 8 Uhr 1/2 Liter Milch, 60 Gramm Fleisch, Weißbrot und Butter; um 9 1/2 Uhr 1/2 Liter Milch und 2 Zwieback.

Am 24. und 25. Februar derselbe Speisezettel nur mittags 150 Gramm Fleisch und 150 Gramm Kompott. So geht es bis 1. März incl. Speisezettel am 2. März 7 1/2 Uhr 1/2 Liter Milch mit 2 Zwieback, halb 9 Uhr Kaffee, Sahne, 80,0 Fleisch, Weißbrot, Butter und geröstete Kartoffeln. Um 10 und 12 Uhr je 1/2 Liter Milch mit drei Zwieback; um 1 Uhr Suppe mit Ei, 200,0 Fleisch, Kartoffelbrei und 150,0 Kompott und zum Schluß süße Mehlspeise. Um 3 1/2 Uhr 1/2 Liter Milch, halb 6 Uhr ein halbes Liter Milch, 80,0 Fleisch; 9 1/2 Uhr 1/2 Liter Milch und 3 Zwieback.

Dieser Speisezettel gilt bis zum Schluß der Kur, bis zum 31. März.

Körperzunahme war folgende: Gewicht der Patientin betrug am 18. Februar 50 Kilogramm, am 10. März schon 53 Kilogramm, am 17. März 54 Kilogramm, 26. März 56 Kilogramm, am 31. März 58 Kilogramm.

Aus diesem Speisezettel ist zu ersehen, daß Milch die Hauptrolle spielt, sowie leichtverdauliches Fleisch. Diesen Grundsatz muß jeder beobachten, der mit Erfolg eine Nähr- und Mastkur durchmachen will.

**Vermischtes.**

Eine Mordtat ist in der Wüste bei Hannover verübt worden. In Abwesenheit des Wirtes Feuer wurde dort das 38-jährige Dienstmädchen Doris Wohlmeier erschlagen aufgefunden. Der Täter, der sich die Kleidungsstücke des Besitzers der Wüste angeeignet hat, ist noch unbekannt. In dem Abort der Wirtschast, wo sich der Mörder nach der Tat umgekleidet hatte, fand nach dem „B. L.-A.“ die Kriminalpolizei einen Extramunitionsvom 73. Infanterie-Regiment, ein Paar Schaststiefel, ein Dienstfeuertgewehr mit Koppel und eine Extramühe. Die Fundstücke tragen die Regimentszeichen und die Stempel der vierten Kompagnie. Das Seitengewehr steckte in der Leberscheide, wies jedoch am unteren Ende Blutspuren auf.

Ueber eine dreiste Einbrüche rin namens Kate Portier berichten Melbourneblätter. Als sie in einem Hause in Malverne, einer Vorstadt Melbourne, von der Eigentümerin in deren Schlafzimmer angetroffen wurde, trat ihr Kate Portier lächelnd und unbefangen entgegen und wünschte ihr einen guten Morgen. Sie erklärte gleichzeitig ihr Dasein mit dem Umstande, daß sie eine Freundin habe überraschen wollen und sich augenscheinlich in der Hausnummer geirrt habe. Zum Beweise, daß man es bei ihr mit einer anständigen Dame zu tun habe, drang sie der betreffenden Hausbesitzerin gleichzeitig eine Brosche, ihre Uhr nebst Kette auf, die sie wieder abholen würde, sobald man über sie Erkundigungen ein-

gezogen hätte. Damit zog sie ab, das Wiederkommen hat sie indessen wohlweislich unterlassen. In einem anderen Falle hatte sie eine Villa in South Yarra zum Schauplatz ihrer Tätigkeit gewählt, wurde aber, wie im ersten Falle, wieder in einem Schlafzimmer überrascht. Ohne auch nur eine Sekunde ihre Geistesgegenwart zu verlieren, gab sie sich der betreffenden Dame gegenüber als die Tochter eines Geistlichen vom Lande aus, die nach South Yarra gekommen sei, um ihre Busenfreundin, eine Frau Henderson, zu überraschen. Auf die Bemerkung, daß eine Frau Henderson im Hause nicht bekannt sei, wollte Kate Portier vor Beschämung über ihren Irrtum fast vergehen, sobald die andere sie umarmte und zu trösten versuchte. Mit vielen Küssen und einem herzlichen Händedruck nahmen beide Damen von einander endlich Abschied.

Aus der Pfalz wird über das bereits gemeldete Erdbeben weiter gemeldet, daß dasselbe mehr Schaden angerichtet hat, als wie man zuerst annahm. In Kandel ist eine große Anzahl Schornsteine eingestürzt, Mauern und Zimmerdecken zeigen Risse, der Verputz an Wänden und auf Dächern ist mehrfach herabgeworfen. Fast in jedem Hause findet man Spuren der Katastrophe. Die Aufregung ist noch groß, da auch um 7 Uhr und 1/2 Uhr früh, sowie um 1/2 2 Uhr und 2 Uhr nachmittags Erschütterungen mit dumpfem unterirdischen Rollen stattfanden, welche letztere sich in der Richtung von Osten nach Westen zu bewegen schienen. Auch die Haustiere zeigen allenthalben große Unruhe. Die Hühner krähen den ganzen Tag, die Hunde heulen, die Kühe versuchten, sich von den Ketten loszureißen. Merkwürdig war, daß Hühner, die gerade gefüttert wurden, als der erste Erdstoß erfolgte, sich eilend versteckten.

Die Kellame treibt immer sonderbarere Blüten. Jetzt hat ein Berliner Warenhaus sogar für Freitagabend das etwa 2500 Personen fassende Riesentablettament der Kontordia-Säle in der Andreasstraße gemietet, um dort allen, die sich durch einen Kaufzettel als seine Kunden ausweisen, ein Gratis-Militär-Konzert, ausgeführt von der gesamten Kapelle des Augusta-Regiments, zu bieten. Die Garderobe ist natürlich auch frei, leider aber wird den Besuchern weder warmes Abendbrot mit Bier, noch ein kompletter Frühjahrsanzug geliefert. Und das wäre doch das Ideal.

**Literarisches.**

In Helw. Gentlers Verlag (Joh. Gentler), Dresden ist soeben erschienen: „Enteignungsgesetz für das Königreich Sachsen vom 24. Juni 1902 nebst Ausführungs-Verordnung vom 24. November 1902. Mit Erläuterungen, einem Anhange und einem ausführlichen Sachregister herausgegeben von Richard Bümlsch, Gerichtsrat in Dresden.“ Preis groß 2,20 Mk., kleiner 2,50 Mk. Das Sachliche ist eine mit Erläuterungen versehene Triangularkarte. Die Erläuterungen erhalten dadurch Bedeutung, daß sie der Begründung des Gesetzes und den sehr umständlichen Beratungen entnommen sind. Aus der Einleitung ersieht man, daß das Gesetz bezweckt: an Stelle der bisher in zahlreichen Gesetzen und Verordnungen verstreuten Bestimmungen einheitliche Grundlagen für das Enteignungsrecht und bestimmte Vorschriften für das Verfahren zu schaffen. Denn auch das Verfahren war bisher nicht allenthalben geregelt. Im Anhang sind „sonstige Enteignungsfälle“ — 5. Fälle, in denen die bisherigen Vorschriften noch Geltung behalten sollen — die Enteignung betreffenden Bestimmungen aus dem Entwurfsgesetze und den Ausführungs-gesetzen zum Bürgerlichen Gesetzbuch u. s. w. „gesetzliche Bestimmungen, die im Enteignungsverfahren zur Anwendung kommen oder kommen können“ zusammengestellt. Ein Sachregister, das, um das Nachschlagen unnötig zu erleichtern, möglichst vollständig aufgestellt worden ist, schließt das Buch. Die Bücher können durch alle Buchhandlungen bezogen werden.

**Kaufen Sie bitte Damenkleiderstoffe bei Ernst Mittag.** Dort giebt es große Auswahl in herrlichen Frühjahrs-Neuheiten zu bekannt billigen Preisen.

**Kauf und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien u. c.**  
**Einlösung aller werthhabenden Coupons und Dividendenscheine.**  
**Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.**

**Menz, Blochmann & Co.**  
**Filiale Riesa**  
**Bahnhofstr. 2**  
**(früher Creditanstalt).**

**Annahme von Geldern zur Verzinsung, Beleihung bürgerlicher Werthpapiere.**  
**Café-Schrank-Einrichtung**  
**vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark pro Jahr.**

**Garantirte Anleihe von allen in das Hausbuch einverleibten Geschäften.**

**Eine Wohnung.**  
2 Stuben, 2 Kammern nebst Zubehör, 1. Zufl. zu mieten gesucht. Angebote mit Preisangabe erbeten unter **M. S.** in die Exped. d. Bl.

**Wohnung**  
wird vom jungen Ehepaar per 1. Juli im Preise bis zu 200 Mark gesucht. Offerten unter **A. M. 20** an die Exped. d. Bl.

**Ume herbstliche 1. Etage** in ganzen oder geteilt, mit Gas- und elektrischem Licht, auf Wunsch mit Stallung, ist 1. Juli zu vermieten. **Bahnhofstr. 3a.**

**Gewerkschaftliche Wohnung.**  
bestehend aus (Salon) 4 heizbaren Zimmern, 2 Kammern, Küche, 2 Keller, 1 Bodenlammer, sofort oder 1. Juli billig zu vermieten. Näheres **Stübe 25 B.**

**Auch sind beidseitig 2 Wohnungen** u 120 und 150 Mark zu vermieten. **Freil. Wohnung, St. R. n. Hohen-, u. verm., 101. od. 10. Beilshofstr. C. Str. 9.**

**Die zweite halbe Etage** ist sofort anderweitig zu vermieten und 1. Juli bezugsbar. Trockenplatz am Hause. Näheres teilt mit **C. Starke, Friedr. Aug. Str. 7.**

**Eine Wohnung.**  
2 Stuben, 2. 2. und Zubehör, 1. Zufl. zu vermieten. **Friedrich Riese, Stübe 46 W**

**Eine Kl. Oberkammer** mit allem Zu behde ist zu vermieten, 1. Juli zu be ziehen **Marktstraße 2.**

**Freundl. Wohnung**  
per 1. Juli an einzelne Leute zu vermieten. **C. Weber, Kalksteinstr. 94**  
**Zwei schöne Schlafstellen** oder eine möblierte Stube frei **Wettinerstr. 31, 2. Etage.**

**Eine Parterrewohnung.**  
best. aus 2 St., 2 R., Küche u. Zubehör, ist zu vermieten und 1. Juli zu be ziehen. (Wasserleitung) Näheres **Stübe 106 C.**

**Eine Wohnung**  
zu vermieten, 1. Juli bezugsbar **Näherstr. 89.**

**Gesucht** wird sofort eine allein stehende Frau zur Führung einer kleinen bürgerlichen Haushalts. Adressen mit Gehaltsansprüchen bitte in der Exped. d. Bl. unter **„Ganshast 10“** niederzulegen.

**Geld 1000 Mark**  
auf 1 1/2 Jahr zu 6% Zinsen bei hoher Verpflchtung. Offerten mit **H. 1904** an die Exped. d. Bl. erbeten.

**1- bis 2000 Mark**  
gegen hypothekarische Sicherheit sofort oder später gesucht. Beste Offerten bitte unter **P. P. 100** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

**Frau**  
sucht Beschäftigung in allen vor kommenden Räuharbeiten für Geschäftslente. Adressen erbeten unter **G. O. N.** in die Exped. d. Bl.

# A. Messe,

## Bankgeschäft,

### Riesa, Hauptstrasse.

**Ausführung aller Bank- und Börsengeschäfte**  
 wie:  
 An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten;  
 Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;  
 Discontirung von Wechseln, Devisen;  
**Conto-Corrent- und Check-Verkehr;**  
 Hypotheken-Nachweis für den Darlehner völlig kostenfrei.  
**Verzinsung** bei tägl. Verfügung mit 2%  
 von „monatl. Kündigung“ 3%  
 „viertelj.“ 4% p. a.  
**Baareinlagen**

Verkaufskontor in Mauersteinen.

**Altenberg, Grzgeb. Bez. Dresden**  
**Eisenbahnschule**  
 für die Zwecke der Staats-  
 bahn den  
 Meisterschulen gleichstehend.  
 Ueber 700  
 Schüler  
 Aufnahme  
**Städtische Lehranstalt**  
 Höhere  
 Reifezeugnis berechtigt unter  
 anderem zur  
 mittleren Postbeamtenlaufbahn.  
 Neue Kurse (dreijährig) beginnen an beiden Anstalten am 20. April 1903.  
 Prospekte gratis u. franko durch Bürgermeisteramt u. Schuldirektion.

### Kirchennachrichten für Riesa.

Freitag, den 27. März a. c.,  
 abends 7 Uhr

**5. Passionswochengottesdienst**  
 in der Trinitatiskirche über Luk. 2, 35  
 (Matth. 23, 13).

**Kirchennachrichten für Weiba.**  
 Freitag, den 27. März,  
 Abends 8 Uhr Bibelstunde im  
 Pfarrhause.

**Kirchennachrichten von Gröba.**  
 Dom. Judica.

Früh 1/9 Uhr predigt: P. Werner;  
 hierauf hält derselbe Examen mit den  
 Ordinar Konfirmanden. Mittag 1 Uhr  
 Passionsgottesdienst mit heil. Abend-  
 mahl für Alte und Schwache in Wobersien;  
 Pastor Worm. Nachm. 5 Uhr hält  
 derselbe Examen mit den Konfirmanden  
 der eingepfarrten Ortschaften. Abends  
 8 Uhr Jünglingsverein.

Mittwoch abends 8 Uhr Jung-  
 frauenverein.

Donnerstag abends 8 Uhr Bibel-  
 stunde in der Schule zu Pochra;  
 Pastor Worm.

Freitag abends 7 Uhr Passion-  
 gottesdienst. Solologe.

**Kirchennachrichten für Zeithain und Röberau.**  
 Dom. Judica (29. März).

Zeithain: Spätmesse 11 Uhr  
 Röberau: Frühmesse 1/9 Uhr.

**Kirchennachrichten für Pausitz mit Zehnhäusern.**  
 Sonntag Judica, den 29. März  
 Vorm. 1/9 Uhr Gottesdienst mit  
 Prüfung der Konfirmanden.  
 Nachm. 2 Uhr Jungfrauenverein  
 in der Pausitz.

### Feld-Verkauf.

Das zur Pausitzer Mühle gehörige  
 Feld, in der Nähe des Ruffenhau-  
 selgen, beabsichtige ich im ganzen  
 oder einzelnen zu verkaufen.  
**A. Messe.**

### Guts-Verkauf.

Ein kleines Gut ist zu ver-  
 kaufen. Größe 29 Ader. Näheres  
 zu erfahren in der Expedition d. Bl.  
 Wagners beiderseits.

### Guts-Verkauf.

Ein noch gut erhaltener Kutschen-  
 wagen ist zu verkaufen. Näheres im  
 Caffee Weiba.

### Kinderwagen

Ein preiswert zu verkaufen. Zu er-  
 fahren in der Expedition d. Bl.

### Prima Mariafischer Braunkohlen

empfehlen in allen Sortierungen  
 ab Schiff billigst A. G. Koring.

### Prachtvolle kreuzförmige Pianinos

kauft man bei 5 jähr. Garantie  
 sehr billig

Dresden, Markstraße, 53. II. r.



Premier-  
 Katalog  
 Nürnberg-Daus

### Nora-Rad,



das leichteste, beste,  
 billigste Rad der Saison  
 Bestand- und Zubehör-  
 teile staunend billig.  
 Motorräder,  
 Näh-, Wasch- u. Wring-  
 maschinen.  
 Katalog gratis u. fr.  
 Schf. Fahrrad. In-  
 dustr. Ernst Jaeger,  
 Böden i. Sa. 23.

### Es ist unmöglich

sich ohne Erfahrung eine Vorrichtung  
 gegen den unergieblichen Wirkungen  
 gegen alle Hautunreinigkeiten, Aus-  
 schläge u. der

### Original-Theerschwefel-Seife

Warte: Dreierl mit Erdöl und  
 Kreosol von Bergmann & Co., Ber-  
 lin N.W., v. Felt. a. W. zu machen  
 Preis pr. Stk. 50 Pfg. bei  
 Rud. Bonndorf, Wettinestr. 21  
 P. Blumenschein, Friseur.

### Schönheit,

zartes reines Gesicht, blend. schönes  
 Teint gibt Jena bei tägl. Waschen  
 Stk. 50 Pfg. Paul Koschel Nacht.  
 Joh. Moritz Berg, Bahnhofsstr., Paul  
 Blumenstraße, Wettinestr.

### Zum Rüssen

schön ist ein zartes, reines Gesicht, mit  
 cofigem, jugendlichen Aussehen, weiche-  
 sammetweicher Haut u. blendend schönem  
 Teint. Alles dies erzeugt: Radebenker  
**Stechenpferd-Gilienmild-Seife**  
 v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden  
 allein echte Schutzmarke: Stechenpferd.  
 Stk. 50 Pfg. bei: A. G. Penzler,  
 F. W. Thomas & Sohn, sowie  
 in der Central-Drogerie.

### Zickel, Zickelfelle

kauft zu höchsten Preisen  
 Zwickauer, Reichenstr. 33.

Das berühmte **Minlos'sche Waschpulver**  
 von ersten Autoritäten als vorzüglichstes Waschmittel anerkannt  
 giebt blendend weisse und völlig geruchlose Wäsche  
**!!schont das Leinen in überraschendster Weise!!**  
 Zum täglichen Waschen von Kochgeschirren, Tellern, Messern, Gabeln,  
 Gläsern etc. vom hygieni-  
 schen Standpunkte aus nicht  
 dringend genug z. empfehlen.  
**Ist erhältlich in Drogen- u. Colonialwarenhandlungen.**  
**L. Minlos & Co., Köln-Ehrenfeld.**

**Auktion.**  
 Sonnabend, den 28. März, von vormittags 1/10 Uhr an, kommen  
 Meißnerstraße Nr. 4 — „Stadt Weg“ — nachhergelichete Gegenstände  
 zur Versteigerung, als: 1 großer Esstisch, 1 Klappstuhl mit Tischweber,  
 1 Dezimalwaage mit Gewichten, 1 Fleischwaage, 1 Buchspritze, 2 Teller,  
 1 Büttel, 1 Fleischbrett, 1 Schreibpult, 2 Wasserfässer, 1 Handwagen,  
 1 Fahrrad, 1 Jagdgewehr, 1 Regulierofen, 1 Kleiderkasten, 1 kleine Weis-  
 stühle mit Matras, 1 Türe mit breitem Einloch eine Parille Fenster, Tisch,  
 Stühle und viele und noch andere Sachen mehr.  
**Ernst Müller, Auktionator.**

**Coupons-Einlösung.**  
 Am 1. April fällige Coupons, Dividendenscheine  
 und verlorene Wertpapiere werden bereits von heute ab  
 an unserer Kasse eingelöst.  
 Riesa, 14. März 1903.  
**Reuz, Blochmann & Co.**  
 Filiale Riesa.

**Auf**  
**Sirocco**  
 streng naturell geröstete  
**Kaffees.**

Mischung Nr. 1	Pfd. M. 2.—	Auf sämtliche Kaffees vergütet 5% Bei Entnahme von 5 Pfd. bedeutende Preisermäßigung.
Mischung Nr. 2	= = 1.80	
Mischung Nr. 3	= = 1.60	
Mischung Nr. 4	= = 1.40	
Mischung Nr. 5	= = 1.20	
ff. Santos	= = 1.—	Sehr vorteilhafte Bezugsquelle für Wiederverkäufer. Erste Riesaer „Sirocco“-Kaffee-Rösterei <b>Ernst Schäfer Nacht.</b> Albertplatz. Telephon No. 56. Inhaber Ernst Kretschmar. Telephon No. 56. Verband innerspalt Riesa frei Haus.
Santos	= = 0.80	
Berl.-Mischung II	= = 1.60	
= Campinas ff.	= = 1.20	
= Campinas	= = 1.—	

**Cocosflocken**  
 Rich. Selmann, Hauptstr. 88.  
**KNORR'S**  
 Suppen- & Hafermehl  
 bei **Ernst Schäfer Nacht.**  
 Inh. Ernst Kretschmar.

**Schwan-Cacao**  
 Fabrik  
 Dresden-M.  
**Cafee-Cacao Pfd. 1 M.**  
**Eisener Pfd. 80 P.**  
**Relief-Chocolade Paket 40 P.**  
**Chines. Thee Pfd. 2—6 M.**  
 Bei Einkauf von 50 Pfd. und mehr  
 ein Lote f. cand. Cacao-Thee nebst  
 Gebrauchs-Anweisung gratis.  
 Filiale Riesa, Hauptstraße 88.

**Honig,**  
 besser toll. Pfd. 55 Pfg.  
 do. englischer Schrup,  
 Pfd. 35 Pfg.  
 do. doppelt raff. Rüben-  
 saft, Pfd. 20 Pfg.  
 bei 5 Pfd. à Pfd. 18 Pfg.  
 nicht zu verwechseln mit minder-  
 wertigem Rübensaft, empfehle  
**M. Damm, Riesa.**

**Portland-Zement,**  
 beste Marke, Preis 11 Pfg.  
 Tonne 180 Kilo 6 M. 35 Pfd.  
 bei 5 Tonnen à Tonne 6 M.  
 20 Pfd. gegen sofortige Zahlung,  
 emporhebt  
**M. Damm, Riesa.**

**Bei Lungenleiden,**  
 Bronchialkatarrh, Erkältung, Aus-  
 wurf, Verschleimung, Heiserkeit,  
 Atemnot, Schlaflosigkeit trinke  
 man sofort „Cpfl“ (einz. Bestandteil  
 Sanftweinstein) Pakete 50 u. 100  
 Pfg. Nur echt bei Paul Koschel  
 Nacht, Joh. Moritz Berg, Bahnhofsstr.